



Landratsamt
Regensburg



Tätigkeitsbericht 2022 des Suchtarbeitskreises

für die Region Regensburg



www.suchtinfo-oberpfalz.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Interne Aktivitäten

1.1. des Plenums	Seite	5 - 6
1.2. der Arbeitsgruppen	Seite	7 - 25
1.2.1. Gruppe „Suchtprävention“	Seite	7 - 8
1.2.2. Gruppe „Sucht und Arbeit“	Seite	9 - 15
1.2.3. Gruppe „Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe“	Seite	16
1.2.4. Gruppe „Illegale Drogen“	Seite	17 - 18
1.2.5. Gruppe „Frau und Sucht“	Seite	19 - 21
1.2.6. Gruppe „Substitution“	Seite	22
1.2.7. Gruppe „Schulterschluss“	Seite	23
1.2.8. Gruppe PKA – „Planungs- und Koordinierungsausschuss“	Seite	23-24
1.3. Gruppensprecherrunde	Seite	25
1.4. Projektarbeit	Seite	26 - 29
1.4.1. Be smart – don't start	Seite	26
1.4.2. FreD	Seite	27
1.4.3. HaLT	Seite	28 - 29

2. Externe Aktivitäten

2.1. Öffentlichkeitsarbeit	Seite	30
2.2. Förderung durch die Sieglinde-Nothacker-Stiftung	Seite	31
2.3. Runde der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise	Seite	32 - 33
2.4. Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften	Seite	33

3. Tätigkeit der einzelnen Institutionen

3.1	Bewährungshilfe beim Landgericht	Seite 34 - 35
3.2	Bezirksklinikum Regensburg	Seite 36 - 37
3.3	Caritas Fachambulanz	Seite 37 - 38
3.4	DrugStop Drogenhilfe Regensburg e.V.	Seite 39 - 40
3.5	Forensische Wohngemeinschaft – BGfpg	Seite 41 - 42
3.6	Gesundheitsamt	Seite 42 - 44
3.7	Start – Caritas	Seite 44 - 45
3.8	Telefonseelsorge	Seite 46
3.9	Netzwerk Spritzentausch	Seite 47 - 48
3.10	Merk's mal Werkhof	Seite 49 - 50
3.11	Raphael	Seite 50
3.12	KISS	Seite 51 – 52
3.13	Waagnis	Seite 53 - 54

4. Aktive Teilnehmer*innen

4.1.	in den Arbeitsgruppen	Seite 55 - 61
4.2.	in der Gruppensprecherrunde	Seite 61
4.3.	im Plenum	Seite 61

Vorwort

Auch 2022 lernten wir mit der Pandemie in einem Spagat zwischen Vorsicht, Aufrechterhaltung der notwendigen Hilfen und Rückkehr zum Alltag vor der Pandemie umzugehen: notwendig sind die Angebote der Suchthilfe mehr denn je. Viele Wegbegleiter erweiterten ihre Angebote um neue Methoden, telefonisch, virtuell und vermehrt wurden wieder mehr persönliche Kontakte vorgehalten. Dank neuer technischen Möglichkeiten konnte das Herbstplenium erstmals in hybrider Form für die Mitglieder angeboten werden.

Wir danken allen Einrichtungen und Mitgliedern für die Standhaftigkeit, die Hilfen für Suchtkranke aufrecht zu erhalten bzw. mit Kreativität und neuen Methoden angepasst zu haben oder unverändert im persönlichen Kontakt weitergeführt zu haben. Wir freuen uns auch in Zukunft auf Neues und Altbewährtes in der konstruktiven Zusammenarbeit mit Ihnen!

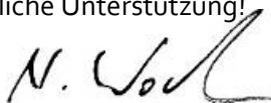
Mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht können wir wieder viele Aktivitäten des Suchtarbeitskreises darstellen welche im vergangenen Jahr stattgefunden haben.

Schwerpunktmäßig organisieren die Arbeitsgruppen mit den Gruppensprechern und mit Unterstützung der Geschäftsführung Fortbildungen für die Mitglieder des Suchtarbeitskreises und andere Interessierte. Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich aber auch mit regionalen und überregionalen politischen Themen. Hierzu gehörte einerseits der Einsatz von regionalen Streetworkern und andererseits die möglichen Auswirkungen der geplanten Entkriminalisierung von Cannabis auf Bundesebene.

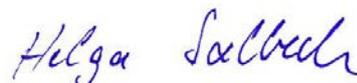
Ein erfreulicher und umfangreicher Überblick zeigt das Engagement der Arbeitsgruppen auf den folgenden Seiten im Tätigkeitsbericht. Netzwerkarbeit im interprofessionellen Dialog ist die wertvolle Grundlage dafür.

Dank der Beteiligung der örtlichen Einrichtungen kann jährlich die regionale Versorgungsstruktur für Suchtkranke dargestellt werden. Dieser Überblick hilft dabei Versorgungslücken aufzudecken und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Der Suchtarbeitskreis kommt damit seinem Auftrag nach, auf Defizite hinzuweisen und Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

Und falls Sie sich bislang noch nicht im Suchtarbeitskreis aktiv beteiligen: wir freuen uns über jegliche zusätzliche Unterstützung!



Prof. Dr. med. Norbert Wodarz
Vorsitzender des Suchtarbeitskreises



Helga Salbeck
Stellvertretende Vorsitzende



ein Teil der Gruppensprecher und Sprecherinnen mit Geschäftsführung im Suchtarbeitskreis

Foto: Dr. Willi Unglaub

1. Interne Aktivitäten

1.1 des Plenums

86. Plenumsitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg am 11.05.2022

Die Frühjahrssitzung des Plenums widmete sich, nach den Berichten aus den Arbeitsgruppen durch die jeweiligen Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher dem aktuellen Thema der „Cannabisregulierung im internationalen Vergleich“. Die viel diskutierte mögliche Cannabisfreigabe in Deutschland war in allen Arbeitsgruppen des Suchtarbeitskreises im Jahr 2022 ein häufiges Thema. Was dazu führte, dass entschieden worden war diesem Thema eine Plenumsveranstaltung zu widmen. Mit dem Vorsitzenden des Suchtarbeitskreises Herrn Prof. Dr. Wodarz war auch anerkannter Experte für diesen Vortrag beim Plenum gewonnen worden. Der Referent informierte über die Datenlage, Cannabis im Straßenverkehr, Folgen von Cannabiskonsum. Vor allem informierte er auch über die unterschiedlichen Wege im europäischen aber auch internationalen Vergleich, die bereits besprochen wurden, um beim Cannabiskonsum von der Illegalität in Richtung Freier Markt zu kommen. Daten aus Portugal, den Niederlanden, USA und Kanada liegen bereits vor und wurden von Prof. Dr. Wodarz darlegt. Sowohl Pro und Kontra in den Bereichen Kosten, Repression und der Gefährlichkeit wurden gegenübergestellt. Der Referent informierte auch noch über das Positionspapier des DGPPN, welches eine durchaus kritische Haltung zur Cannabisfreigabe vertritt. Die übliche Weitergabe von aktuellen regionalen Informationen beendete das interessante 86. Plenum.

87. Plenumsitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg am 06.12.2022

Das Herbstplenum fand zum ersten Mal in Hybridform statt. Mehrere Teilnehmer, sowie der Referent waren virtuell zur Plenumsitzung zugeschaltet, der weitaus größere Teil der Teilnehmer war präsent im Landratsamt vor Ort zu gegen. Nach den kurzen Infos aus den Arbeitsgruppen, fand der digitale Vortrag von Herrn Prof. Dr. rer. pol, Dr. h.c. Harald Klingemann, Dozent an der Berner Fachhochschule, zum Thema „Selbstorganisierter Ausstieg aus der Sucht, Selbstheilung – wie geht das?“ statt. Herr Prof. Klingemann war über Jahrzehnte als Soziologe in der Suchtforschung in der Schweiz tätig und hat u.a. das Buch „Sucht – Selbstheilung ist möglich“ geschrieben. Herr Klingemann definierte als erstes in seinem Vortrag den Unterschied zwischen sog. „Spontanaussteigern“, natürlichen Heilungen und Autoremissionen. Er erläuterte das Studiendesign zu Selbstheilungsstudien und stellte provokativ die These in den Raum „Selbstheilung ist die Regel, nicht die Ausnahme!“. Außerdem erläuterte er die Stufen der Veränderung von Vorerwägung- Erwägung – Vorbereitung- Umsetzung und Aufrechterhaltung, die sowohl bei professioneller Unterstützung zum Ausstieg aus der Sucht, als auch bei einer sogenannten Selbstheilung durchschritten werden. Zusätzlich lieferte er mit dem „Werkzeugkasten der Selbstheilung“ praxisorientierte Strategien, die auch in der Suchttherapie Anwendung finden können: Ablenkung, Selbstbeobachtung, Ersatz schaffen, Distanz herstellen, Helfer werden und neues Selbstvertrauen aufbauen wurden in graphisch anschaulichen Cartoons nahegebracht. Als Soziologe stellte H. Klingemann abschließend auch „Anfragen an eine selbstheilungsfreundliche Gesellschaft“.



1.2 der Arbeitsgruppen

1.2.1 Gruppe - Suchtprävention

Tätigkeitsbericht AG Suchtprävention 2022

Im Jahr 2022 fanden insgesamt drei Treffen der Arbeitsgruppe Suchtprävention statt. Zwei Treffen konnten in Präsenz stattfinden, eines im hybriden Format.

Neben den „regulären“ Treffen der Arbeitsgruppe wurden zwei Workshops organisiert. Der Workshop „Suchtprävention im Schulalltag diesmal praktisch erlebt“ wurde aufgrund der hohen Nachfrage zwei Mal angeboten.

Die Referenten Tobias Zachmayer und Stefanie Schösser ließen die Teilnehmer in die Rolle der Schüler*innen schlüpfen und führten die Präventionsveranstaltung „Cannabis – Qua Vadis?“ mit interessierten Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen durch.

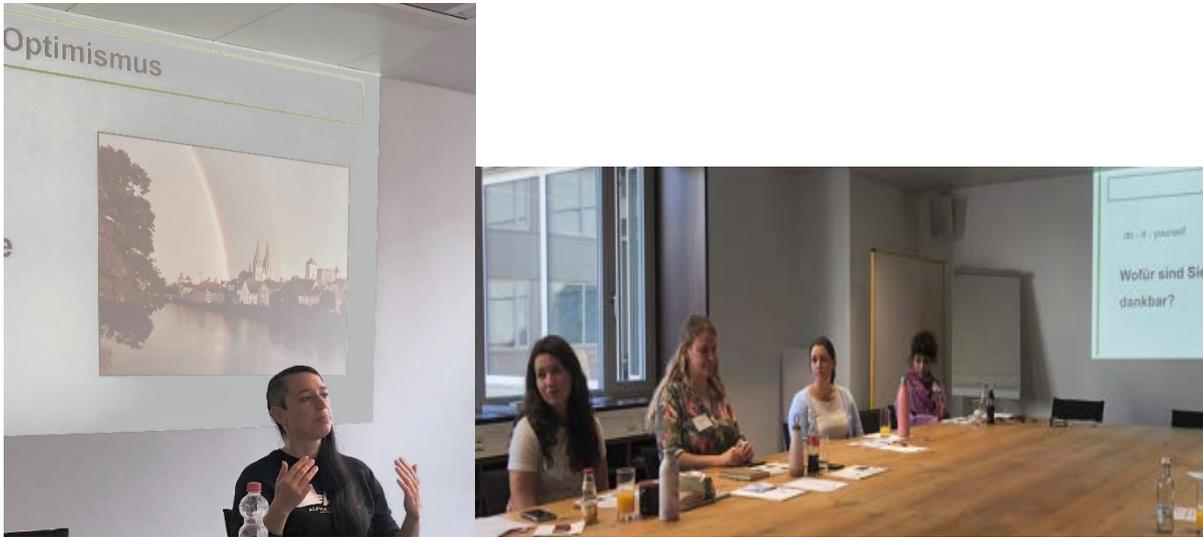
Die Teilnehmer*innen konnten interessante Einblicke gewinnen, das Konzept und den Ablauf des „Quo Vadis Koffers“ verstehen und die Perspektive ihrer Schüler übernehmen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen waren durchweg positiv.



Workshop zur Suchtprävention im Schulalltag: Cannabis – Quo vadis? Referenten:17.02.2022 Tobias Zachmayer
31.03.2022 Stefanie Schösser Foto: Petra Kliegel

Die Reihe „Suchtprävention im Schulalltag, diesmal praktisch erlebt“ wird im Jahr 2023 fortgesetzt werden.

Am 19.10.2022 wurde der Workshop „Resilienz – starke Vorbilder“ von Veronika Brandl durchgeführt. Auch hierzu waren die Rückmeldungen durchweg positiv.



Workshop Resilienz – Starke Vorbilder, Referentin Veronika Brandl Foto: Petra Kliegel

Ein wichtiges Thema der Arbeitsgruppe war die bevorstehende Regulierung der Cannabisabgabe und deren Auswirkungen auf Jugendliche. Hierzu fand in nahezu jedem Treffen Austausch, Diskussion und Reflexion der persönlichen Standpunkte statt. Wesentliches Ergebnis war, zunächst die politischen Entscheidungen abwarten zu müssen, bevor verlässliche Konzepte zum Umgang mit Jugendlichen erarbeitet werden können.

Darüber hinaus wurde entschieden Themenschwerpunkte für jede Sitzung künftig festzulegen und die Mitglieder der Arbeitsgruppe vor den Treffen gezielt zu informieren. So können Interessierte sich bewusst für die Teilnahme entscheiden und neue Mitglieder gewonnen werden. Im Austausch der Mitglieder zeigte sich, dass Teilnehmer*innen den Arbeitskreis besonders zur Vernetzung und Informationsgewinnung nutzen.

Das Thema regulierte Cannabis Abgabe wird auch 2023 bedeutsam für die Arbeitsgruppe bleiben. Darüber hinaus wird Herr Ammann von der Polizeiinspektion Süd aktuelle Drogentrends bei Jugendlichen im Raum Regensburg vorstellen. Der Workshop „Suchtprävention im Schulalltag diesmal praktisch erlebt“ wird 2023 das Thema FASD behandeln und von Frau Brückl durchgeführt.

Abschließend gratulieren wir unserem langjährigen Gruppensprecher und aktuellem Mitglied Klaus Kuchlmaier zur Auszeichnung mit dem weißen Engel des Gesundheitsministeriums. Herzlichen Glückwunsch Klaus!

Felix Domnick
Gruppensprecher der
AG Suchtprävention

Petra Kliegel
Geschäftsführung
AG Suchtprävention

1.2.2 Gruppe – Sucht und Arbeit

In regelmäßigen Abständen treffen sich in der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ **Vertreterinnen und Vertreter von Betrieben und Verwaltungen**.



Die Gruppenmitglieder bilden ein **überbetriebliches Netzwerk**, das Erfahrungsaustausch, aber auch gegenseitige Anregung und Hilfestellung ermöglicht. Zudem organisiert die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ spezielle Veranstaltungen zur Kompetenzerweiterung seiner Mitglieder, aber auch für einen interessierten Personenkreis, der in den Betrieben und Verwaltungen mit dem Thema Sucht befasst ist.

Suchtprobleme am Arbeitsplatz stellen für den Mitarbeiter eine gesundheitliche und soziale Beeinträchtigung dar. Es besteht ein erhebliches Risiko für alle Bereiche des Lebens.

Aber auch für den Arbeitgeber ergeben sich massive Probleme. Qualität und Betriebsergebnis leiden meistens deutlich. Die gesetzlich vorgeschriebene Fürsorgepflicht ist in solch einer Situation oftmals nur schwer einzuhalten, wie auch ein zielgerichtetes Handeln der Verantwortlichen.

Die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ oder auch die Teilnahmen an deren Veranstaltungen kann für Betriebe und Verwaltungen, bzw. deren Vertreter eine Hilfe im Umgang mit Suchtproblemen am Arbeitsplatz sein.

Sollten sie sich für die Arbeitsgruppe interessieren, können sie uns dies unter der Tel. Nr. 0941 4009 724 (Sozialdienst LRA-Regensburg) mitteilen.

Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ im Jahr 2022:



Das Jahr 2022 beginnt erneut von  geprägt kontaktreduziert.

- Februar 2022 -

Arbeitssitzung (online)

Thema: „Bisher schon Doppelbelastung – Geht noch mehr?“

Moderation: Franz Dirscherl
(Sprecher der Arbeitsgruppe „Sucht u. Arbeit“)

In vielen Betrieben und Verwaltungen findet Suchthilfe statt. Hierzu fungieren „Betriebliche Suchthelfer oder Ansprechpartner“. Zu ihren Aufgaben zählen Präventionsveranstaltungen für die Mitarbeiter, Beratung und Begleitung aller involvierten Personen, wie auch die Nachsorge im Arbeitsumfeld.

Im Regelfall handelt es sich bei „Betrieblichen Suchthelfern oder Ansprechpartnern“ um Mitarbeiter, die dieses Amt neben ihrer Haupttätigkeit wahrnehmen.



„Betriebliche Suchthelfer oder Ansprechpartner“ haben also wegen ihrer Doppelfunktion auch eine Doppelbelastung. Hinzu kommen nun Probleme durch die Pandemie, durch Lieferkettenunterbrechungen und einem stetigen Kostendruck.

Die Teilnehmer der Veranstaltung berichten aus ihrem dienstlichen Alltag. Die Beschreibungen hinsichtlich der Belastungen sind ausnahmslos sehr hoch zum Teil sogar kritisch in Bezug auf die eigene Gesundheit.

Gruppensprecher Franz Dirscherl macht darauf aufmerksam, dass Helfende oftmals einen hohen, unter Umständen sogar zu hohen gesundheitlichen Einsatz leisten. Die eigene Achtsamkeit darf jedoch nicht aus den Augen verloren werden. Sollte der Bedarf bestehen, bietet Dirscherl die Möglichkeit von Einzelgesprächen an.

- März 2022 -

Veranstaltung (online)

Thema: *„Kinder aus Familien mit Suchterkrankungen, Kindeswohlgefährdung und In-Obhutnahme“*

Referentinnen: *Dipl. Sozialpädagogin Renate Klemm*
(Jugendamt)
Dipl. Sozialpädagogin Petra Kliegel
(Suchtberatung des Gesundheitsamtes)

Die „Betriebliche Suchthilfe“ hat sicherlich situationsbedingt mit Erwachsenen zu tun. Deshalb ist es wichtig, bei der Bearbeitung von Suchtproblemen deren Kinder nicht aus den Augen zu verlieren. Sie sind all zu oft in große Mitleidenschaft gezogen.



Frau Renate Klemm berichtet aus der Perspektive des Jugendamtes über die Aufgaben und die Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung. Sie erläutert in ihrem Vortrag die Bandbreite der Vernachlässigung im Sinne einer Kindeswohlgefährdung. Hierzu gehört neben der körperlichen auch die mangelhafte kognitiv-erzieherische, sowie emotionale Vernachlässigung von Kindern.

Frau Klemm informiert über die Möglichkeit von anonymen Beratungen. Zudem ist es wissenswert, dass jeder Meldung seitens des Jugendamtes nachgegangen werden muss. Hierzu gehören auch anonyme Hinweise.

Frau Kliegel stellt die Situation der Kinder aus Familien mit Suchterkrankungen dar. Haupterfahrungen der Kinder sind oftmals Unberechenbarkeit, Instabilität, Gewalt, Vernachlässigung, Verlust und Diskontinuitäten. Bei den Eltern sind nicht selten die defizitären Vorbildfunktionen und eine fehlende, haltgebende Familienstruktur zu verzeichnen, welche psychosoziale Folgen und psychische Erkrankungen zum Ergebnis haben. Frau Kliegel berichtet weiterhin über Risiko- und Schutzfaktoren, sowie über Resilienzen für die betroffenen Kinder. Der beste Helfer für die Kinder ist jedoch die Beratung und Therapie für die suchterkrankten Eltern.

- Mai 2022 -

Plenumssitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg

Thema: *„Erfahrungen mit der Cannabisregulierung im internationalen Vergleich“*

Referent: *Prof. Dr. Norbert Wodarz,*
(Chefarzt am Zentrum für Suchtmedizin
am Bezirksklinikum Regensburg)

Zu dem Thema „Erfahrungen mit der Cannabisregulierung im internationalen Vergleich“ referiert Prof. Dr. Norbert Wodarz, Chefarzt am Zentrum für Suchtmedizin am Bezirksklinikum Regensburg.

Plenum

An der Plenumsitzung nimmt die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ mit mehreren Personen teil.

- Juni 2022 -

Veranstaltung

Thema:

„Aktuelle Sucht-Trends an den Regensburger Schulen“

Referentin:

Dipl. Sozialpädagogin Manuela Stiglbauer

(Jugendsozialarbeiterin an versch. Regensburger Schulen)

Viele Regensburger Betriebe bilden in den verschiedensten Fachrichtungen aus. Die Auszubildenden sind berufsschulpflichtig und besuchen größtenteils die städtischen Berufsschulen in Regensburg. Hier finden sie nicht nur fachliche Bildung, sondern im Bedarfsfall auch sozialpädagogische Hilfe.



Schulen oder vor allem der Schulhof sind bekanntlich kein suchtfreier Ort, so wünschenswert dies wäre. Manuela Stiglbauer wird an den Regensburger Schulen mit so manchem Suchtproblem konfrontiert. Alkohol und Cannabis gehören eher zu den Standardproblemen. Da man als Jugendlicher bekanntlich risikobereit und neugierig ist, steht die Jugendsozialarbeiterin den wechselnden Trends beim Suchtmittelgebrauch, aber auch sich veränderten Suchtverhalten gegenüber. Sie berichtet über Fälle mit Fentanyl, Legal Highs, GHB und GBL, über Pro-Ana und manch unfassbare Erlebnisse. Dabei versucht sie immer ein offenes Ohr für die Schülerinnen und Schüler zu haben. Die Jugendlichen brauchen Orientierung und diese versucht Manuela Stiglbauer ihnen zu geben.

Sommerpause der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“

- November 2022 -

Veranstaltung

Thema:

„Herzgesundheit – Im Schwung bleiben von 7 bis 77“

Referentin:

Dr. med. Stephan Gerling

(Oberarzt, Klinik St. Hedwig Regensburg)

Mit ihren Veranstaltungen verfolgt die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ verschiedene Ziele. Sie sollen Erfahrungsaustausch ermöglichen, den Aufbau und die Pflege von Netzwerken fördern und die Kompetenz erweitern. Ebenso wichtig ist es jedoch, immer wieder auch an die Helfenden selbst zu denken und deren Gesundheit sowie Achtsamkeit.

Dass das Thema Herzgesundheit besonderes Interesse erfährt, zeigt die große Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Gruppensprecher Franz Dirscherl begrüßen kann. Willkommen darf Dirscherl besonders den Referenten, Herrn Dr. Stephan Gerling heißen.



Dr. Gerling, der als Oberarzt der Kinderkardiologie in der Regensburger Klinik St. Hedwig tätig ist, macht deutlich wie sehr die Gesundheit und unser Herz durch unsere alltäglichen Verhaltensweisen belastet werden. Bewegungsmangel und falsche Ernährung zählen vor allem hierzu. Waren wir früher täglich noch durchschnittlich 12 Kilometer auf den Beinen, sind es heutzutage nur mehr 890 Meter. Aber auch Stress und wie wir damit umgehen setzt uns zu. Dass Drogen, Alkohol oder Rauchen ein weiteres, enormes Gesundheitsrisiko darstellen muss sicherlich in dieser Runde nicht besonders erwähnt werden.

Die Statistiken sprechen eine klare Sprache, ebenso manches, gezeigte Ultraschallbild eines erkrankten Herzens. Es ist angebracht, seinen Alltag kritisch zu hinterfragen. Wichtig ist es aber auch regelmäßig Gesundheits-Check-up's machen zu lassen.

Am Ende der Veranstaltung beantwortet Dr. Gerling noch die Fragen aus dem Plenum, ehe er mit dem Hinweis auf die Broschüre „Hand aufs Herz“ seine Ausführungen beschließt.

- Dezember 2022 -

Veranstaltung

Thema: „Rechtliche Aspekte bei Sucht am Arbeitsplatz“

Moderation: **Dr. Reinhard Künzl**
(Vorsitzender Richter, Landesarbeitsgericht München)

Franz Dirscherl, der Gruppensprecher der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ freut sich unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer im großen Sitzungssaal des Landratsamtes nicht nur Mitglieder der Arbeitsgruppe, sondern auch viele Akteure des Regensburger Suchthilfesystems begrüßen zu dürfen. Gleich zu Beginn fordert er zu einer kurzen Denksportaufgabe auf. Jeder von uns hat vielfältige Erfahrungen mit den Suchthilfe-Profis. Jedoch wer von diesen Profis kann auf ein gesichertes Wissen im Arbeitsrecht zurückgreifen? Das Ergebnis ist nicht überraschend. Die unbestrittene Kompetenz in der Suchthilfe wird nur selten durch arbeitsrechtliches Wissen ergänzt. Aber auch umgekehrt gibt es eine Feststellung. Juristen mit Kenntnissen zur Suchthilfe sind ebenfalls Mangelware. Dass alles verwundert nicht, denn zu unterschiedlich sind die Themenfelder. Es ist also zwingend, sich zu ergänzen.

Mit Dr. Reinhard Künzl darf Dirscherl einen Referenten begrüßen, der sowohl ein Meister seines Faches bei arbeitsrechtlichen Fragen ist, als auch als Kenner der Suchthilfe gilt.

Dr. Reinhard Künzl ist seit 39 Jahren Vorsitzender Richter am Landesarbeitsgericht München tätig. Zudem engagiert er sich auch bei der Ausbildung von Betrieblichen Suchthelfern. Bei der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ referierte Dr. Reinhard Künzl schon mehrmals, begleitet die Arbeitsgruppe also schon viele Jahre mit seinem Fachwissen. Aus diesem Grund kennt Dr. Künzl die Regensburger Suchtgegebenheiten, aber auch den Suchtarbeitskreis sehr gut.



Das Thema „Rechtliche Aspekte bei Sucht am Arbeitsplatz“ umfasst eine große Bandbreite. Bei seinen Ausführungen geht Dr. Reinhard Künzl auf folgende Bereiche ein:

- Suchtmittelverbote im Betrieb
- Suchtmittelprobleme bei der Einstellung
- Umgang mit alkoholisierten Mitarbeitern
- Vergütungsfolgen
- (Verhaltensbedingte) Kündigung wegen Suchtmittelmissbrauchs
- Personenbedingte Kündigung

- Kündigung eines Suchtkranken wegen Fehlverhaltens
- Festlegung von Sucht oder Missbrauch
- Sozialversicherungsrechtliche Fragen
- Überlegungen zur Prävention

Im Anschluss nutzen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit auch noch um spezielle Fragen zu klären.

Am Ende der Veranstaltung bedankt sich Franz Dirscherl bei Dr. Reinhard Künzl für diese spannende Veranstaltung und bei allen Anwesenden für das große Interesse.

- Dezember 2022 -

Plenumssitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg

Thema: *„Selbstorganisierter Ausstieg aus der Sucht
Selbstheilung – wie geht das?“*

Referent: *Dr. rer. Pol. Dr. h.c. Harald Klingemann
(Soziologe und Forschungsbeauftragter a. d. Berner Fachhochschule)*

Zu dem Thema „Selbstorganisierter Ausstieg aus der Sucht, Selbstheilung – Wie geht das?“ referiert Dr. rer. Pol. Dr. h.c. Harald Klingemann, Soziologe und Forschungsbeauftragter an der Berner Fachhochschule.



An der Plenumssitzung nimmt die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ mit mehreren Personen teil.

Für die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“
Franz Dirscherl

1.2.3 Gruppe – Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe setzen sich überwiegend aus Akteuren der örtlichen professionellen Sucht- und Selbsthilfe zusammen.

Im Jahr 2022 fanden **insgesamt fünf Treffen** der Arbeitsgruppe "Nachsorge, Rehabilitation & Selbsthilfe" statt. Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie konnten die Treffen auch wieder in Präsenz stattfinden, was von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch sehr begrüßt wurde.

Grundsätzlich geht es in den Treffen um einen gegenseitigen **Austausch und v. a. um die Vernetzung** der Bereiche der Rehabilitation, Nachsorge und Selbsthilfe.

Im Mai organisierte die Arbeitsgruppe einen Online-Vortrag mit dem Thema **„Leistungssensible Suchttherapie – Entstigmatisierung und Rückfallprävention“**. Dabei stellte **Martin Fleckenstein, Eidg. anerk. Psychotherapeut und Leiter der Klinik im Hasel/Schweiz**, das Konzept der "Leistungssensiblen Suchttherapie" (kurz LST) vor. Der Schwerpunkt der LST liegt auf einer Haltungsänderung gegenüber der Abhängigkeitserkrankung. Im Rahmen von mehreren Gruppensitzungen soll dabei „leistungssensible“ Haltung implementiert werden. Dabei spielt der Einbezug nahestehender Personen eine zentrale Rolle, um z. T. langjährige Abstinenzbemühungen der Betroffenen zu würdigen und mit der tragenden positiven Emotion Stolz zu verknüpfen.

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmer*innen als sehr informativ und praxisnah empfunden. Im Anschluss an den Vortrag fand eine Diskussion statt, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit hatten, Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen. Dabei wurden auch die Relevanz oder Implementierung der LST in den örtlichen Institutionen erörtert.

Im weiteren Verlauf des Jahres beschäftigte sich die Arbeitsgruppe vorrangig mit dem Thema "(Niedrigschwellige) tagesstrukturierende Angebote für Suchtkranke".

Dazu fand im Oktober ein **Fachaustausch mit Hans Neulinger vom Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi)** der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. statt. In diesem Fachaustausch wurde nicht nur ein Überblick über offene Angebote für psychisch kranke Menschen in der Region gegeben, sondern es wurden auch Gemeinsamkeiten, Unterschiede aber auch Schwierigkeiten mit der Zielgruppe der suchtkranken Menschen diskutiert. Durch den Austausch konnten wertvolle Anregungen und Ideen gewonnen werden, die in die weitere Arbeit der Arbeitsgruppe einfließen werden.

Neben diesen beiden Schwerpunktthemen gab es in den Treffen der Arbeitsgruppe auch Raum für den **Austausch über weitere aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der Suchthilfe**. Dabei wurden Themen wie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Versorgung und Betreuung von Suchtkranken, aber auch die Bedeutung der Selbsthilfe in der Suchthilfe diskutiert.

Auch im Jahr 2023 freut sich die Arbeitsgruppe „Nachsorge, Rehabilitation & Selbsthilfe“ auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit.

1.2.4 Gruppe – Illegale Drogen

Die Arbeitsgruppe „E“ traf sich online oder in Präsenz in 2022 insgesamt dreimal. Der regelmäßige Austausch über aktuelle Entwicklungen und die Tätigkeitsbereiche der beteiligten Einrichtungen war stets ein wichtiger Bestandteil der Zusammenkünfte.

Daneben standen zwei Themen im Mittelpunkt:

„Trinkerstuben“

Das Konzept „Trinkerstube“ war Thema in angeregten Diskussionen. Dabei stellten die Gruppenmitglieder fest, dass hier die Fachkenntnis fehle.

Daher berichtete Gastreferentin Frau Kathi Wimmer, Leitung niedrigschwelliger Bereich der Drogenhilfe Schwaben am 04.07.2022 über das BETREFF in Augsburg, das seit ca. 4 Jahren in geteilter Trägerschaft mit dem SKM läuft.

Das BETREFF ist eine niedrigschwellige, quartiersorientierte Einrichtung, in der in geringen Mengen niedrigprozentiger Alkohol konsumiert werden darf, ebenso wie Rauchen; Konsum von illegalen Substanzen ist untersagt. Im Schnitt besuchen ca. 92 Personen pro Tag die Einrichtung. Angebote sind u.a.

- Einzelfallhilfe: hoher Unterstützungsbedarf
- Hep C-Beratung
- Naloxon-Schulungen
- kostenloses Essen, z.T. warm und Getränke
- Fachdienste sind integriert (Tiersprechstunde, RA, Substitutionsarzt, ärztliche Sprechstunde, Therapie sofort)

Aus Sicht der Streetwork wäre in Regensburg Klientel für eine Trinkerstube da.

Trägerübergreifende Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem Workshop „Runder Tisch Drogenprävention“ der Stadt Regensburg ist eine Untergruppe zur trägerübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit entstanden.

Teilnehmerinnen kamen aus den Einrichtungen des Gesundheitsamtes, Rafael, drugstop und Caritas Suchthilfe. Zwei Veranstaltungen fanden statt:

Am 03.06.2022 ab 13:00 am Neupfarrplatz an der „Alten Wache“ stellten die Akteurinnen unter dem Motto „Sucht(hilfe) mitten in der Gesellschaft“ das Netzwerk und die Angebote der Suchthilfe Regensburg mit 12 Infowürfeln und Stolperblättern vor. Die Presseresonanz war gut und berichtete über die Aktion und Angebote in Regensburg.



Foto: H.C. Wagner



Foto: H.C. Wagner



Der Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen wurde gemeinsam am 21.07.2022 am sogenannten Milchschwammerl gemeinsam begangen. Gemeinsam mit vielen anderen Teilnehmenden, Akustik-Musik und Impulsen zum Thema gedachten wir der Drogentoten in Regensburg, in Bayern und ganz Deutschland. Jeder Tote ist einer zu viel!

Foto: Frau Santl

Des Weiteren wurde in der Gruppe E das Gesamtkonzept Niedrigschwellige Suchthilfe in Regensburg vorgestellt; das Ergebnis aus der Zusammenarbeit mehrerer Vertreter*innen verschiedener Einrichtungen (Ufo, Soziale Initiativen, Caritas, drugstop, Rafael, Gesundheitsamt Regensburg). Auf Anfrage ist das Gesamtkonzept u.a. bei Frau Salbeck zu erhalten.

Auch die Studie zur Wertschöpfung bei Maßnahmen der ambulanten Suchthilfe (Ergebnis SROI 1:17) wurde kurz erläutert.

1.2.5 Gruppe - Frau und Sucht

Die Teilnehmerinnen an der Arbeitsgruppe kamen in 2022 aus folgenden Einrichtungen:

Caritas-Fachambulanz, DrugStop, Familienstützpunkt Stadt Regensburg, FGZ/Waagnis, Gesundheitsamt, Gleichstellungsstelle Stadt Regensburg, Haus St. Rita/Caritas, Jugendgerichtshilfe Landratsamt Regensburg, Kreuzbund und Sozialteam Regensburg.

Die Arbeitsgruppe Frau und Sucht traf sich im Kalenderjahr 2022 regulär vier Mal: im Januar, Juni, Oktober und November.

Darüber hinaus fand eine große Veranstaltung statt und eine Einrichtung wurde besucht.

Es wurde außerdem eine Übersicht zu Einrichtungen erstellt, in der suchtbetroffene Frauen zusammen mit ihren Kindern aufgenommen werden können.

Beim Onlinetreffen im Januar wurde eine Jahresperspektive überlegt: Wir wollen andere Einrichtungen kennenlernen und beginnen in diesem Jahr mit den Einrichtungen der Frauen, die in der AG mitarbeiten.

Im Zentrum stand die Vorbereitung der Fachveranstaltung mit dem Titel „Frau – suchtkrank – Mutter. Wie geht das?“. Es wurden konkrete Fragestellungen erarbeitet, z.B.:

- Was brauchen Mütter trotz Sucht um den Kindern gerecht zu werden?
- Wie können Mütter für eine Therapie motivieren werden, obwohl sie Angst haben ihr Kind zu verlieren?
- Welche Schnittstellen fehlen zw. den verschiedenen Anlaufstellen, welche Erfahrungen wurden im Berufsalltag gemacht?

Die geplante Fachveranstaltung fand am 17.Mai im Landratsamt statt. Die Moderation hatte Frau Pernpeintner von der Fachambulanz. Den fachlichen Input gaben:

- ❖ Fr. Schlötterer, Karthause/medbo Regensburg
- ❖ Fr. Schmid, Fachklinik Furth im Wald
- ❖ Fr. Bock, Familienberatung Diakonie
- ❖ Fr. Suttner-Langer, Suchtberatung LRA
- ❖ Frau Brückl, Arbeitsgruppe Schulterchluss
- ❖ Frau Leitner und Herr Neugebauer, Kreisjugendamt

Etwa 40 Personen haben an der Hybrid-Veranstaltung teilgenommen. Neben fachlichen Informationen war die Vernetzung und das gegenseitige Kennenlernen der Einrichtungen sehr hilfreich. Jede Institution sollte sich in der Arbeit mit ihren Klientinnen immer wieder das vorhandene Netzwerk bewusstmachen und die Kontakte und Angebote nutzen.

Innerhalb der Arbeitsgruppe wollen wir weiter den Kontakt zwischen den einzelnen Akteuren in der Betreuung von suchtkranken Müttern fördern und weiter ein Augenmerk auf fehlende Strukturen in der Versorgung legen.



Foto: Weber Linda



Foto: Weber Linda

Im Juni stellte uns Frau Barbora Pokorny, Leiterin von NOAH - Dein TagNachtHalt (Notunterkunft) Landshuterstraße 49, die Einrichtung vor. Träger ist die Stadt Regensburg, Betreiber der Caritasverband. Es gibt 55 Plätze, davon 8 Plätze im Frauenbereich.

Die Einrichtung ist 24 Std. an 7 Tagen die Woche offen. Auch Intoxikierte dürfen die Einrichtung nutzen, allerdings darf dort nicht konsumiert werden. Alle Bewohner/innen sind von Obdachlosigkeit betroffen, nahezu alle sind von Sucht- und/oder psychischer Erkrankung betroffen.

Im Juli besuchte die Arbeitsgruppe das Haus am Regen, Sozialteam Regensburg. Frau Hirmer informierte über Zielgruppen, Abläufe und Programm der Einrichtung.

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement beim Kreuzbund und im Suchtarbeitskreis in unserer Arbeitsgruppe wurde Frau Brigitte Eckert mit der Ehrennadel „Weißer Engel“ ausgezeichnet. Das bayerische Gesundheits- und Pflegeministerium vergibt die Auszeichnung „Weißer Engel“ einmal jährlich in jedem Regierungsbezirk. Die Ehrung wurde durch die Landrätin und die Bürgermeisterin von Pentling bereits 2021 an Frau Eckert überbracht.

Im Arbeitsgruppentreffen wurde Frau Eckert herzlich gratuliert.



Foto: Suttner-Langer

Im September informierte Frau Gerhardinger von der Fachambulanz der Caritas über Missbrauch und Abhängigkeit von Medikamenten. Sie gab einen Überblick über Medikamentengruppen und die Risiken insbesondere im Alter und bei Frauen. In der anschließenden Diskussion wurde auch allgemein die Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten thematisiert. Es wurde angeregt, Ideen für eine bessere Information und Austausch zwischen Suchthilfe und Ärzt/innen zu entwickeln. Das Thema soll im Jahr 2023 fortgesetzt und vertieft werden.

Im November war u.a. die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Frau und psychische Gesundheit“ ein Thema. Die beiden Arbeitsgruppen wollen sich wieder mehr vernetzen und zusammenarbeiten. Es soll jährlich ein gemeinsames Treffen stattfinden, bei dem abwechselnd ein Thema mit fachlichem Input angeboten wird. Der AK „Frau und psychische Gesundheit“ plant bereits ein Netzwerktreffen am 28. Juni 2023 zur „Gewaltprävention für Frauen in helfenden und beratenden Berufen“.

Irmgard Pernpeintner
Gruppensprecherin
AG Frau und Sucht

Elisabeth Suttner-Langer
Geschäftsführung
AG Frau und Sucht

1.2.6 Gruppe – Substitution / Qualitätszirkel

Themen waren Substitution und Corona, wie sind die Erfahrungen zum verlängerten take-home

- Aktuelle Änderungen im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) und Konsequenzen für die Kooperation im Kinderschutz, Vortrag durch Frau Sabine Burgmayer vom Stadtjugendamt Regensburg
- Überlegungen zur Sicherung der Substitution in der Region, auch außerhalb von Regensburg
- Die Substitution ist inzwischen in den Justizvollzugsanstalten als Behandlungsmethode möglich, die Behandlungszahlen sind noch immer aufsteigend.
- Wie geht man in der Substitutionsbehandlung mit einem zeitgleichen Cannabiskonsum um, war eine Fragestellung.
- „Wie ist die Entgiftung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Regensburg möglich“ wurde durch Herrn Dr. Orgodnik und Herrn Schießl vorgestellt.
- Die Schulung im Umgang mit dem Naloxon-Nasenspray bei Drogennotfällen wird gut organisiert und angenommen. Wichtige regionale Ansprechpartner beim Projekt sind Prof. Dr. Wodarz und Drugstop. Allerdings besteht eine Versorgungslücke bei der Kassenverordnung von Naloxon, dies wurde bemängelt.
- Herrn Florian Stöckl vom Polizeipräsidium Oberpfalz gab eine Zwischenbilanz zu den Rauschgiftodesfällen in der Oberpfalz und in Regensburg.



Für die Arbeitsgruppe

Dr. Willi Unglaub

Helga Salbeck

Gruppensprecher

Geschäftsführung

1.2.7 Gruppe - Schulterchluss

Die Arbeitsgruppe Schulterchluss befasst sich mit der Thematik "Kinder aus suchtbelasteten Familien" und zielt darauf - durch die Vernetzung von Akteuren der Suchthilfe und der Jugendhilfe in der Region - die Situation von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien zu verbessern.

2022 starteten wir am 15. Februar mit einem virtuellen Arbeitsgruppentreffen mit der Jahresplanung. Die Arbeitsgruppe beteiligte sich an den Aktionswochen "Schwanger - null Promille!" im Landratsamt Regensburg. Die gleichnamige Ausstellung der ZPG konnte vom 14.3. - 1.4.2022 im Landratsamt besichtigt werden. Am 15. März referierte Herr Oliver Guist, FASD-Fachberater, zum Thema "Was ist eine Fetale Alkoholspektrumsstörung?" in einem Online-Vortrag. Ein medizinischer Fachvortrag zu "FAS" wurde von Prof. Dr. Sven Wellmann, Chefarzt der Neonatologie von St. Hedwig gehalten.

Am 31.5.2022 traf sich die Arbeitsgruppe im Landratsamt Regensburg. Das Treffen fand unter dem thematischen Fokus "Cannabiskonsum und suchtmittelkonsumierende Jugendliche in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe" statt. Zum nächsten Treffen am 4.10.2022 befasste sich die Arbeitsgruppe mit dem Thema Cannabis-Prävention. Dazu wurden uns von Frau Stefanie Schösser von der Suchtpräventions- und Suchtberatungsstelle am Gesundheitsamt Regensburg die Präventionsprojekte "FreD" und "Quo Vadis" vorgestellt.

Für die Arbeitsgruppe:

Christine Brueckl
Geschäftsführung

Evelyn Strobel
Gruppensprecherin

1.2.8 Gruppe PKA – Planungs- und Koordinierungsausschuss

Die Arbeitsgruppe PKA traf sich im Jahr 2022, um über die fachlich abgestimmten Anträge auf Erweiterung von Streetworkstellen in Regensburg zu beraten. Nach intensiven Abstimmungen wurden die Anträge auf Erweiterung der Streetworkstellen von Drugstop Drogenhilfe e. V., der Caritas und von Rafael e. V. an den Bezirk und an die Arbeitsgruppe PKA im Suchtarbeitskreis gestellt.

Als Gründe für die beantragten Stellenerweiterungen wurden

- der Bedarf an gendergerechter Ausrichtung von Streetwork,
- die Besetzung der Aufgaben auch an den Wochenenden,
- die sinnvolle Doppelbesetzung der Stelle (geschlechtsgemischt und aus Sicherheitsgründen) und
- die Notwendigkeit auch für die Öffentlichkeit als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, genannt.

Für Rafael wurde die Verknüpfung der Streetwork mit den kostenlosen, ehrenamtlich erbrachten medizinischen Hilfen für Menschen in besonderen Lebenslagen des Vereins betont. Die behandelnden Ärzte sind ehrenamtlich tätig und wechseln sich deshalb bei den Behandlungen ab. Die Streetworkerin leistet die notwendige Überbrückungshilfe zu niedergelassenen Ärzten zur Weiterbehandlung bzw. klärt die erforderliche Kostenerstattung der Behandlung.

Die Arbeitsgruppe gab eine fachliche Stellungnahme für den Bezirk Oberpfalz als Kostenträger ab und befürwortete die beantragten Stellenerweiterungen. In dieser konkreten Situation wurden auch die Stadt und der Landkreis Regensburg als Kostenträger angefragt. Allerdings wurden nicht alle Stellen positiv beschieden.

Im Auftrag der PLG-Streetwork hatte sich im Vorfeld eine Unterarbeitsgruppe des Suchtarbeitskreises gebildet, um ein Gesamtkonzept „Niedrigschwellige Suchthilfe in Regensburg“ zu entwickeln. Hier waren auch die Antragsteller beteiligt. Dargestellt wurde eine Bestandsaufnahme der vorhandenen niedrigschwelligen Hilfen, eine fachliche Beschreibung und Bedarfsbegründung von niedrigschwelligen Angeboten und die Erklärung der Notwendigkeit der Vernetzung und Zusammenarbeit der genannten Angebote.

28. JUNI 2021

BESTANDSERHEBUNG NIEDRIGSCHWELIGE SUCHTHILFE REGENSBURG ALS GRUNDLAGE FÜR DAS GESAMTKONZEPT

Suchtarbeitskreis Regensburg, Geschäftsführung: Helga Salbeck
STAATLICHES LANDRATSAMT
Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg

Gesamtkonzept

Niedrigschwellige Suchthilfe Regensburg

Erstellt im Auftrag der Planungs- und Lenkungsgruppe Streetwork und des Suchtarbeitskreises Regensburg

Stand: 09.02.2022

Mitwirkende am Gesamtkonzept:

Bach Sabine, Stadt Regensburg, Amt für Soziales

Kellner Reinhard, Regensburger Soziale Initiativen

Salbeck Helga, Landratsamt Regensburg – Staatl. Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Regensburg/Suchtarbeitskreis

Santl Marion, Caritasverband für die Diözese Regensburg e. V.

Strobel Evelyn, Drugstop Drogenhilfe Regensburg e. V.

Dr. Stelbrink Udo, Rafael e. V., Medizinische Hilfe für Bedürftige

1.3 Gruppensprecherrunde

Die Gruppensprecherrunde setzt sich aus:

- den gewählten Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern der jeweiligen Arbeitsgruppen
- der jeweiligen Geschäftsführung der Gruppen, bestehend aus den Kolleginnen und Kollegen des Regensburger Gesundheitsamtes und
- den Vorsitzenden des Regensburger Suchtarbeitskreises

zusammen.

Im vergangenen Jahr traf sich das Gremium drei Mal. Am 01.02.2022 fand das Treffen per Webex Meeting statt, am 07.07.2022 und am 25.10.2022 konnten sich die Gruppensprecher*innen wieder in Präsenz treffen. Im Jahr 2022 gab es keinen Wechsel bei den Gruppensprecher*innen und in der Geschäftsführung.

Neben den üblichen Tagesordnungspunkten (z. B. Berichte über die Aktivitäten der einzelnen Arbeitsgruppen, Informationen aus den Einrichtungen etc.) werden bei diesen Treffen auch aktuelle Themen diskutiert. Z. B. hat sich die Gruppensprecherrunde mit dem Umgang der Suchthilfe zur geplanten Regulierung der Cannabis-Freigabe beschäftigt. Insgesamt erreichen die Akteure der Suchtprävention vermehrt Anfragen zum Thema Cannabisprävention. Das Angebot wurde dahingehend verstärkt.

Darüber hinaus werden die Themen der beiden Plena ausgewählt und diese inhaltlich sowie organisatorisch vorbereitet.

Die Überarbeitung und Aktualisierung der Geschäftsordnung des Suchtarbeitskreises und der Arbeitsgruppe PKA wurde an eine Unterarbeitsgruppe delegiert. Eine Abstimmung zu den Änderungen steht 2023 an.

1.4 Projektarbeit

1.4.1 Be smart – don´t start



BE SMART - DON'T START
Gemeinsam nicht rauchen!

"Be Smart - Don't Start" ist ein europaweiter Wettbewerb für 11 bis 15jährige Jungen und Mädchen zur Förderung des Nichtrauchens. Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse erklären sich dabei innerhalb eines halben Schuljahres bereit, nicht zu rauchen. Erfolgreiche Schulklassen bekommen die Chance, einen der zahlreichen Preise zu gewinnen, die bundes- und bayernweit vergeben werden.

Einen weiteren Anreiz bietet der Suchtarbeitskreis Regensburg mit seinem „Regensburger Zusatzpreis“. Alle am Wettbewerb teilnehmenden und erfolgreichen Schulklassen in Stadt und Landkreis Regensburg nehmen automatisch an der Verlosung zusätzlicher Preise teil.

Im Schuljahr 2021/2022 haben 31 Klassen aus Stadt und Landkreis Regensburg das Ziel, rauchfrei zu bleiben, erreicht! Die Gewinner erhielten vom Regensburger Suchtarbeitskreis eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme. Obendrein freuten sich zwei weitere Klassen über den Regensburger Zusatzpreis. Der Klasse M8c der Mittelschule Alteglofsheim-Köfering wurde ein Gutschein über 300€ überreicht. Den verwendete die Klasse für die Tage der Orientierung. Die Klasse 6a der Mittelschule Wenzenbach erhielt 200€ Preisgeld, womit sie einen Klassenausflug organisierte. Der Suchtarbeitskreis gratuliert allen erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und dankt der Sieglinde-Nothacker-Stiftung, die die Preise ermöglicht hat!

1.4.2 FreD

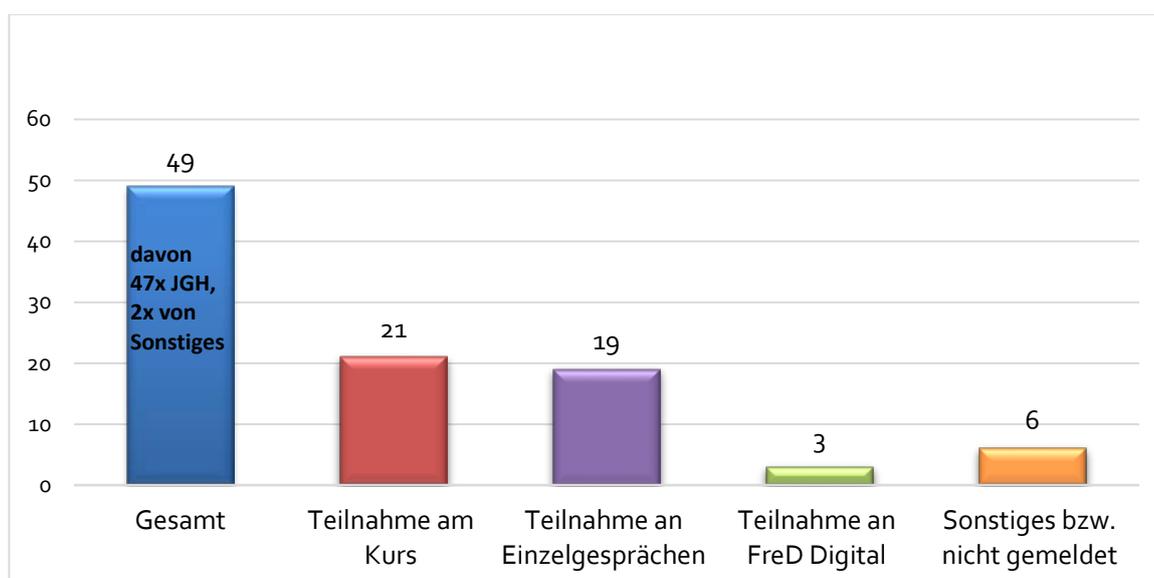
(Frühintervention bei erstaußälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten)

Das Projekt FreD „Frühintervention bei erstaußälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten“ ist ein evaluiertes Bundesmodellprojekt. Seit 2008 wird diese sekundärpräventive Maßnahme durch das Gesundheitsamt Regensburg, in Kooperation mit Staatsanwaltschaft, Polizei und Unterstützung der örtlichen Jugendgerichtshilfen angeboten. Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene (14 – 21 Jahre), die erstmals beim Konsum von illegalen Drogen (vorrangig Cannabis) polizeilich aufgefallen sind. Ihnen wird nach der Teilnahme am Kurs die Einstellung des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft in Aussicht gestellt. Ausgeschlossen von dieser Möglichkeit sind Konsumierende von harten Drogen, Abhängige und Dealerinnen und Dealer. In einem zweitägigen Kurs erhalten die Jugendlichen Informationen zu rechtlichen, gesundheitlichen und sozialen Aspekten, aber auch Kenntnisse zur Suchtentwicklung. Eine kritische Betrachtung des eigenen Konsumverhaltens, sowie Strategien zur Suchtvorbeugung und -erkennung werden mit Hilfe von ausgewählten Methoden erarbeitet und vermittelt.

FreD - Zahlen 2022

Mit zunehmender Aufhebung der Maßnahmen zur Bekämpfung des SARS-Cov-2-Geschehens waren im Jahr 2022 wieder mehr FreD-Kurse in Präsenz möglich. Zusätzlich wurde weiterhin bei Bedarf FreD-Digital, ein virtuelles FreD-Angebot in Form von Videokonferenzen, angeboten.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 49 Jugendliche an die Projektstelle Gesundheitsamt Regensburg gemeldet. Davon wurden 47 über die örtlichen Jugendgerichtshilfen vermittelt, zwei Teilnehmende wurden über andere Einrichtungen gemeldet. Von den auffällig gewordenen Heranwachsenden wohnen 28 im Landkreis und 20 im Stadtgebiet, ein Teilnehmender kam von außerhalb des Stadt- und Landgebiets. Es fanden 5 FreD-Kurse in Präsenz mit insgesamt 21 Jugendlichen statt, 19 entschieden sich für Einzelgespräche in Präsenz und 3 für FreD Digital. 6 meldeten sich nicht beziehungsweise suchten eine andere Suchtberatungsstelle auf.



1.4.3 HaLT – Alkoholpräventionsprojekt

HaLT Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen



HaLT steht für „Hart am Limit“ und ist ein bundesweites und jährlich evaluiertes Alkoholpräventionsprojekt.



Risikocheck an der OTH. Quelle: Mehtap Cimen Schindler

Das Staatliche Landratsamt - Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg - ist seit September 2008 zertifizierter HaLT-Projekt Träger (www.halt-in-bayern.de).

Das Projekt „Hart am Limit“ verfolgt einen *mehrdimensionalen Präventionsansatz*. Dieser umfasst die selektiven bzw. indizierten Präventionsmaßnahmen auf der *individuellen Ebene* und gleichzeitig die strukturellen und verhältnispräventiven Maßnahmen der *strukturellen Ebene*.

HaLT reaktiv und Halt proaktiv ergänzen sich

HaLT reaktiv umfasst die Kurzintervention mit den betroffenen Jugendlichen und seinen Eltern nach einer akuten Alkoholintoxikation noch direkt während des stationären Aufenthaltes im Krankenhaus. Anschließend wird der Jugendliche zu einem vertiefenden Beratungsangebot, den sogenannten Risiko-Checks, eingeladen. Diese Intervention im Krankenhaus wird von Seiten des HaLT-Bereitschaftsdienstes für die Regensburg Kliniken 365 Tage im Jahr angeboten. Das Klinikpersonal stellt den Jugendlichen und den Eltern das freiwillige und kostenlose Beratungsangebot vor und eine qualifizierte

HaLT-Fachkraft sucht die Familie direkt in der Klinik – am Krankenbett- auf, um den sogenannten *lernoffenen Moment* zeitnah zu nutzen. In diesem Gespräch bekommen Eltern und Jugendliche niedrigschwellig Tipps und Tricks an die Hand mit dem Ziel zukünftig risikoarm Alkohol zu konsumieren. Zur Nachbearbeitung des zumeist als Schock empfundenen Ereignisses kommt es im Anschluss der Kurzintervention im Krankenhaus zum oben erwähnten Risiko-Check. In diesem ganztägigen Workshop werden Theorieinhalte und praktische Übungen im Umgang mit Alkohol intensiv besprochen und eingeübt.

HaLT proaktiv – die strukturelle Ebene – ist damit bemüht, eine enge Verzahnung verschiedener regionaler Akteure/innen herzustellen und zu pflegen, dies erfordert ein hohes Engagement an Netzwerkarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Zudem macht HaLT proaktiv auf die Verantwortung und das Vorbildverhalten von Erwachsenen aufmerksam, plädiert für die systematische Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und möchte die breite Öffentlichkeit zur Sensibilisierung im Umgang mit Alkohol aufrufen

Der HaLT Standort Regensburg bietet hier zahlreiche Angebote wie Elternkurse, Online-Elternabende, Multiplikatoren-Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Zahlen und Daten Regensburg 2022

Sofortinterventionen und Risiko-Check

Im Jahr 2022 wurden in Regensburg 10 Risiko-Check-Workshops mit insgesamt 151 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. In den Regensburger Krankenhäusern gab es insgesamt 24 Beratungen im Zuge der Klinikinterventionen. Hauptsächlich wurden diese durch die Klinik St. Hedwig und das Kinderuniklinikum Ostbayern (KUNO) in das HaLT-Projekt vermittelt.

Im sogenannten Risiko-Check-Workshop befassen sich die Jugendlichen gemeinsam mit Pädagogen und einem ausgebildeten Trainer für Erlebnispädagogik mit dem Thema der Gefahrensituation, dem Austesten von psychischen, physischen und mentalen Grenzen und einer Steigerung der Frustrationstoleranz. Das angestrebte pädagogische Ziel des Workshops ist die Steigerung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie riskante Grenzen im Umgang mit Alkohol zu erkennen und einzuhalten.

Präventionsveranstaltungen

Ergänzend zu den Krankenhausinterventionen und der Vertiefungsintervention Risiko-Check wurden am Standort Regensburg im Jahr 2022 weitere 43 Veranstaltungen mit dem Fokus auf die Alkoholprävention durchgeführt. Beispielsweise gehören hier der KlarSicht-Koffer der BZgA, der Sucht und Genuss Workshop, Aufführungen des Chapeau Claque – Theaters „am Limit“, 2 Vorträge und eine Ausstellung zum Thema FASD – Fetale Alkoholspektrumsstörung, Online-Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“, Online-Elternabend, Multiplikatoren-Schulungen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit dazu.

Zusammenfassung 2022 / Ausblick 2023

Zusammenfassend können wir vom HaLT-Standort Regensburg für das Jahr 2022 von einer gelungenen Umsetzung der durch das Projekt geförderten Maßnahmen berichten. Da die HaLT-Projektstelle in die Suchtberatung des Gesundheitsamtes Regensburg eingebunden ist, kann im Bereich der Präventionsveranstaltungen von einer sich gegenseitig bereichernden, gelungenen Kooperation berichtet werden. Stolz sind wir auch auf die Neueinführung des FASD Themenschwerpunktes in das Projekt, sie gelang zielführend und nachhaltig und wird im Jahr 2023 fortgeführt.



Stand für Öffentlichkeitsarbeit 2022 in der Regensburger Altstadt.
Quelle: Mehtap Cimen Schindler

Wie auch in den Vorjahren kann die Zusammenarbeit mit der Klinik St. Hedwig und dem Universitätsklinikum Regensburg als sehr konstruktiv angesehen werden. Das HaLT-Projekt konnte mehrmals bei internen Dienst- und Stationsbesprechungen in den Kliniken vorgestellt werden. Regelmäßige Besprechungen mit den zuständigen ärztlichen und pflegerischen Personalstellen in den Kliniken fanden monatlich statt und stärkten die Zusammenarbeit.

Die Rufbereitschaft des HaLT-Projektes steht auch im kommenden Jahr 2023 den Kliniken in Regensburg unter der Woche wie an den Wochenenden 365 Tage zur Verfügung.

2. Externe Aktivitäten

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

- Mittlerweile erscheint regelmäßig unser **Newsletter**, um über aktuelle Veranstaltungen und Themen zu informieren. Beiträge von Einrichtungen können gerne an die Geschäftsstelle am Gesundheitsamt geschickt werden. An- und Abmeldungen zum Newsletter sind dort ebenso möglich.
- Die Homepage www.suchtinfor-oberpfalz.de bietet vielfältige Infos und bewirbt auch aktuelle Veranstaltungen der Mitgliedseinrichtungen.
- Die Faltblätter „Wege aus der Sucht“ oder „Drogenhilfe akut“ stehen auch in größerer Stückzahl zur Verfügung.
- 2022 konnten sich die Arbeitsgruppen wieder in Präsenz helfen und Veranstaltungen für Mitglieder und andere Teilnehmer durchführen.
- Beispielhaft zwei Aktionen der Arbeitsgruppe „Illegale Drogen“



Foto: Frau Heilmeier

Wir gratulieren Herrn Klaus Kuchlmaier zur Auszeichnung „Weißer Engel“ für sein 28-jähriges Wirken in der Arbeitsgruppe Suchtprävention und als Sprecher der Arbeitsgruppe.



Foto: Pressestelle Regierung der Oberpfalz

2.2 Förderung durch die Sieglinde-Nothacker-Stiftung



Foto: Pressestelle Landratsamt Regensburg



Nachruf

Wir trauern um Dr. Karl Sauer

* 25.05.1941 † 29.12.2022

Vorstand der Sieglinde Nothacker-Stiftung

Herr Dr. Karl Sauer hat im Jahre 2007 die Sieglinde Nothacker Stiftung Regensburg ins Leben gerufen - www.sieglinde-nothacker-stiftung.de

Zweck der Stiftung ist die Suchtprävention bei Jugendlichen sowie die Förderung von Menschen mit erworbener Hirnschädigung.

Herr Dr. Karl Sauer hat seit der Gründung der Stiftung mit großem persönlichem Einsatz die Arbeit der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise unterstützt und gefördert.

Wir danken ihm sehr für sein Interesse an unserer Arbeit, sein Engagement und sein Wohlwollen, seine Offenheit und Unvoreingenommenheit.

Wir werden sein Andenken stets bewahren und ihn als einen großzügigen Menschen ohne Vorurteile Suchtkranken gegenüber in Erinnerung behalten.

2022 konnten durch die finanzielle Unterstützung der Sieglinde-Nothacker-Stiftung erneut Aktionen im Rahmen der Suchtprävention realisiert werden.

Danke für die Förderung der Homepage und die Unterstützung des Nichtraucher-wettbewerbs „Be smart, don't start“. Die Mittelschule Alteglofsheim und die Mittelschule Wenzenbach erhielten einen Zuschuss für einen erlebnispädagogischen Klassentag.

In der Mittelschule Neutraubling konnten Aufführungen des alkoholpräventiven Theaterstücks „Limit“ bezuschusst werden.

Wir danken der Sieglinde-Nothacker-Stiftung für diese Unterstützung!

2.3 Runde der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise



Die Vorsitzenden und Geschäftsführungen der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise trafen sich 2022 zwei Mal unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Norbert Wodarz in den Räumen des Bezirks Oberpfalz.



Foto: Petra Kliegel

Prof. Dr. Norbert Wodarz
Vorsitzender der DHS

Themen waren:

- Vorstellung der Studie **„Strukturanalyse der bayerischen Suchthilfe (IFT)“** durch Frau Liebl:

Die Studie besteht aus vier Fragestellungen:

- Welche regionalen Unterschiede gibt es in der Versorgung
- Welche vulnerablen Personengruppen zeichnen sich besonders ab
- Sozialstrukturelle Faktoren
- Kooperationsformen der Suchthilfe

Fazit der Studie: Der Blick auf die Zielgruppen ist gelungen, weitere Untersuchungen im regionalen Kontext sind notwendig. Vor allem die Schnittstelle zur Jugendhilfe ist sehr wichtig.

Insgesamt haben sich an der Befragung des Instituts 90 Suchtberatungsstellen aus Bayern beteiligt.

- **Neuigkeiten aus den PKA Fachgruppen:**

Kinder und Jugendliche, Substitution, Psychische Gesundheit im Alter, Genesungsbegleiter, herausforderndes Verhalten.

- Fördermöglichkeiten durch die Sieglinde Nothacker Stiftung
- Kooperationen sind kein Selbstzweck
- Erster bayerischer Psychiatriebericht des STMGP. Der Bericht liegt leider nicht in gedruckter Form vor, Download unter folgendem Link:

<https://www.stmgp.bayern.de/vorsorge/psychische-gesundheit/>
Ein Bericht zu Drogen- und Suchtfragen soll noch folgen.

- Die Bayerische Staatsregierung setzt derzeit sehr auf Cannabisprävention an Schulen. Informationen dazu auch auf der Homepage des ZPG/ Suchtprävention-Cannabis. Auch der Koffer zum Projekt Quo Vadis kann hierüber ausgeliehen werden.
- Das LGL beauftragte die „Gesellschaft für sozialverträgliche Innovation und Technologie – xit e. V.“ in Nürnberg die Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern zu untersuchen. Dabei wurden die Folgen für die betroffenen Personen und ihr Umfeld und die Folgekosten (bezogen auf 2019) für die Gesellschaft betrachtet, wenn es die Suchtberatungsstellen nicht gäbe. Zudem wurden Klienten befragt, wie sich die Inanspruchnahme der ambulanten Suchtberatung auf ihre Lebensqualität und -situation auswirkt(e).
https://www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2022/09/kurzbericht_wertschoepfung_ambulante_suchtberatung.pdf
- Die ambulante Suchthilfe soll mit neuen Online-Beratungsmöglichkeiten auf der Plattform DigiSucht (<https://www.suchtberatung.digi-tal>) unterstützt werden, welche aktuell als Modellversuch getestet und evaluiert wird.
- Wiederholt stellt sich in der Oberpfalz die Problematik der Zuständigkeit bzw. Finanzierung einer Jugendsuchtberatung dar:
Im Rahmen des Sozialgesetzbuches (§35a) wäre das Jugendamt zuständig, mancherorts fühlt sich das JA jedoch nicht zuständig und es wird auf das Gesundheitsamt (GDG) verwiesen.

2.4 Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften

- Gesundheitsregion plus
- Planungs- und Lenkungsgruppe „Streetwork Regensburg“
- PKA des Bezirks Oberpfalz – fachliche Empfehlungen des Suchtarbeitskreises bei Förderanträgen für sämtliche Suchteinrichtungen
- PKA-Fachgruppe „Psychisch kranke Menschen im Alter“
- PKA-Fachgruppe Genesungsbegleiter
- PKA-Fachgruppe Substitution
- Regionaler Steuerungsverbund (PSAG)
- Sicherheitsbeirat der Stadt Regensburg

Die Mitarbeit bzw. der Austausch mit den oben aufgeführten Arbeitsgemeinschaften erfolgte in beide Richtungen. Vertreterinnen/ Vertreter des Suchtarbeitskreises nahmen an den Sitzungen teil und vertraten fachliche Themen und Anliegen der Suchtarbeit.

3. Tätigkeiten der einzelnen Institutionen

Interessierte Einrichtungen können sich bei der Geschäftsführung gerne melden und ihre Arbeit im nächsten Bericht darstellen.

Email: sozialdienst@lra-regensburg.de

3.1 Bewährungshilfe beim Landgericht Regensburg

Bewährungshilfe beim Landgericht Regensburg

Augustenstraße 6a,

93047 Regensburg

www.bewaehrungshilfe-bayern.de oder www.lgr.bayern.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Die Bewährungshilfe ist Sozialarbeit in der Strafrechtspflege. Sie ist die Institution, die bei der Aussetzung einer Freiheits- oder Jugendstrafe zur Bewährung, sowie bei der Aussetzung eines Strafrestes für die Dauer der Bewährungs- bzw. Unterstellungszeit tätig wird. Ihre Aufgabe ist es Hilfen bei der Gestaltung u. Sicherung der materiellen Lebensbedingung zu geben, wie etwa Sicherung des Lebensunterhaltes, Wohnungs- und Arbeitssuche, Schuldenregulierung und Schadenswiedergutmachung.

Problemfelder:

Unter gesellschaftlichen Aspekten

- Arbeitslosigkeit (konjunkturell, regional bedingt)
- Staatsangehörigkeit (Ausländergesetz, Arbeitserlaubnis, Asylverfahren, drohende Abschiebung, Kulturelle Traditionen, Ausländerfeindlichkeit)
- Resozialisierungshemmende Faktoren
(Haft/Klinikentlassung, Stigmatisierung, Wohnungsproblematik, unzureichende soziale Absicherung, gestörte soziale Bezüge, Freundeskreis)

Unter individuellen Aspekten:

- Suchtgefährdung (Alkohol, Drogen, Ernährungsstörungen, Spielsucht)
Finanzielle Probleme (Ver-/Überschuldung, Budgetplanung, Höhe des Einkommens i.R. unter der Armutsgrenze (gem. Definition des Europarates), Schadensersatzforderungen, Geldauflagen, zusätzliche Geldstrafen)
- Beziehungsprobleme (Partner, Familie, geschlechtsspezifische Kommunikationsprobleme)

- Verhaltensauffälligkeiten bis zu psychischen Erkrankungen
(Leistungsverweigerung, geringe Frustrationstoleranz, Priorität der sofortigen Bedürfnisbefriedigung, Interaktionsprobleme, häufig geringes Selbstwertgefühl, verbunden mit Kompensierung in sozial inadäquater Weise)
Grundsätzlich sind alle Altersgruppen u. Geschlechter ab 14 Jahren vertreten.
Der Schwerpunkt liegt bei den 20 – 40-jährigen.

Angebote:

Beratung und Hilfe bei individuellen Problemlagen. Überwachung der gerichtlich erteilten Auflagen. Beobachtung der Lebensführung. Zusammenarbeit und Vermittlung an andere Fachdienste. Soziale Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit. Schweigepflicht gegenüber Dritten.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Geschlecht	männlich 89,97 %	weiblich 9,90 %
	k.A. 0,13 %	
Anzahl (ohne Geschlechtertrennung)	---	---
Regensburg I 647	---	---
Regensburg II 279		
Straubing 396		
Kelheim 143		
Cham 211		

Deliktgruppen (ohne Geschlechtertrennung):

Eigentum	26,15 %
Gewalt	33,72 %
Betäubungsmittel	21,49 %
Straßenverkehrsdelikte	3,74 %
Sexualdelikte	3,5 %
Sonstige	11,38 %

3.2 Bezirksklinikum Regensburg – Suchtmedizin

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie

Zentrum für Suchtmedizin

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

der Universität am Bezirksklinikum Regensburg

Universitätsstraße 84 / 93053 Regensburg

Tel.: 0941/941-0

www.medbo.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Zentrum für Suchtmedizin

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der

Universität am Bezirksklinikum.

Leitlinienbasierte Behandlungen von Abhängigkeitserkrankungen und deren Folge- und Begleiterkrankungen in allen Phasen des Krankheitsverlaufes.

Angebote:

Komplette Therapiekette vom qualifizierten Entzug bis zur Entwöhnungsbehandlung für Alkohol-/Medikamenten- oder Drogenabhängige. Stationäre Spezialangebote für Suchtkranke mit psychischen Begleit-/Folgeerkrankungen, wie z.B. Traumatisierung, Angststörung, Depression.

Für Alkohol- und/oder Medikamentenabhängige bieten wir eine intensive 8-wöchige Kurzzeitentwöhnung. Für drogenabhängige Mütter (+ Väter) mit Kind eine reguläre Entwöhnungsbehandlung, wenn nötig auch Substitutionsgestützt.

Daneben bieten wir 20 tagklinische Behandlungsplätze mit dem Schwerpunkt Alkohol-/Medikamentenabhängigkeit und psychische Begleit-/Folgeerkrankungen („SuchtPLUS“).

Suchtmedizinische Spezialambulanz zur Diagnostik und Behandlung von Sucht und begleitenden Erkrankungen mit Schwerpunkt legale Drogen.

Substitutionsambulanz mit 120 Behandlungsplätzen und ein spezielles Substitutionsangebot für drogenabhängige Mütter.

Die Ambulanzen erfordern i.d.R. eine telefonische Voranmeldung.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Wir führten einen qualifizierten Entzug bei über 1700 alkoholabhängigen Patienten durch, knapp 30% davon waren Frauen. Wir behandelten 97 Patienten in unserer Tagklinik, davon waren 43% Frauen.

Eine 8-wöchige Kurzzeitentwöhnung durchliefen 35 Patienten, 26% davon waren weiblich. In der Suchtambulanz betreuen wir derzeit ca. 150 Patienten im Quartal im Rahmen von Einzel- und Gruppentherapeutischen Angeboten.

Wir behandelten stationär 400 Abhängige von illegalen Drogen (ca. 25 % Frauen) in Form eines qualifizierten Entzuges bzw. einer Beikonsumentgiftung und 23 drogenabhängige Mütter/Väter mit Kind(ern) in unser Mutter-Kind- Entwöhnungseinrichtung (75% Frauen).

330 Patient(inn)en entzogen wir bei zugrundeliegender Medikamentenabhängigkeit von opioidhaltigen Analgetika oder Benzodiazepinen. Hier liegt der Anteil betroffener Frauen bei 36%.

Unter pathologischem Glücks- oder Online-Spiel litten 2022 nur 10 Patienten, ausschließlich Männer.

Prävention:

Aktive Beteiligung an den Angeboten des Suchtarbeitskreises; Mitglied im Koordinierungsgremium der Bayerischen Landesstelle Glücksspielsucht

3.3 Caritas – Fachambulanz für Suchtprobleme

Caritas -Fachambulanz für Suchtprobleme

Hemauerstraße 10c

93047 Regensburg

Telefon 0941 / 63 08 270

Fax 0941 / 63 08 27 60

suchtambulanz@caritas-regensburg.de

www.suchtambulanz-regensburg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Das multiprofessionelle Team der Fachambulanz besteht aus 4,7 Fachkräften. Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen arbeiten eng zusammen und werden stundenweise von einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie unterstützt. Neben der Außenstelle in Parsberg werden zusätzliche Projekte finanziert. So die Fachstelle Glücksspielsucht, das Projekt mindzone mit aufsuchender Arbeit im Partysetting, sowie die Streetwork der Caritas Regensburg für mehrfachbelastete Menschen. Ebenso zugehörig sind zwei Fachkräfte, die externe Suchtberatung in der JVA Regensburg, die Häftlinge vor Ort beraten.

Mit einem bio-psycho-sozialem Krankheitsverständnis beraten und behandeln wir in allen Bereichen der substanzgebundenen Konsums und abhängigen Verhaltensweisen Betroffene und Angehörige im ambulanten Setting.

Die Angebote im Einzelnen:

- Einzelgespräche für Betroffene im ganzen Spektrum der Abhängigkeit und abhängigen Verhaltensweisen; Beratung für Angehörige, sowie weiteres Umfeld
- Psychosoziale Begleitung Substituierter
- Ambulante Therapie und ambulante Nachsorgebehandlung
- Informationsveranstaltungen
- Begleitete Selbsthilfegruppe für Glücksspieler
- Gesprächskreis für suchtbelastete Senioren
- SKOLL Kurse (SelbstKontrOLLtraining)
- Spritzentausch & Streetwork

- Externe Suchtberatung in der JVA Regensburg
- Angebote in der betrieblichen Suchthilfe
- Beratungsangebote im Caritaskrankenhaus St. Josef
- Offene Sprechstunden Dienstag, 10:30 - 11:30 Uhr und Donnerstag, 13:00 – 15:30 Uhr
- Online Beratung über www.caritas.de/onlineberatung via Mail und Chat

Anzahl der Klienten:

Arbeitsbereich	gesamt	männlich	weiblich
Beratung und Behandlung	956	563	217
Streetwork	300	225	75
Fachstelle Glücksspiel	110	98	12
Externe Suchtberatung	225	180	45

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen

Gesamtklientenzahl: 946

Suchtmittel/-form	Angabe in %
Alkohol	58,5
Cannabis / THC	11,3
Opioide	7,8
Stimulanzien, Kokain	6,8
Andere Psychotrope Substanzen, Sonstiges	13,6
Essstörungen	0,2
Pathologisches Glücksspiel inkl. exzessiver Medienkonsum	1,82

Prävention:

Sowohl das Projekt *mindzone* (aufsuchende Präventionsarbeit im Partysetting) als auch *SKOLL* Kurse und Trainerausbildungen (Selbstkontrolltraining) waren 2022 sehr nachgefragt.

Des Weiteren wurde viele Angebote im Bereich der betrieblichen Suchtarbeit genutzt. Führungskräfte-schulungen, Präventionsarbeit mit Auszubildenden und Workshops rund um das Thema fanden statt. Ebenso erfolgreich absolvierten 12 Teilnehmende die *Weiterbildung zum betrieblichen BeraterIn für Sucht und Psychische Gesundheit 2022*. Der jährliche *Fachtag Sucht im Betrieb* unter dem Motto „Alles Krise oder was?!?“ fand großen Anklang. Beides wird 2023 fortgesetzt.

3.4 DrugStop Drogenhilfe Regensburg e.V.

drugstop e.V.

Landshuter Str. 43
93053 Regensburg
Telefon 0941 / 58 43 032
basis@drugstop.org
www.drugstop.org

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Drugstop Drogenhilfe Regensburg e.V. ist der Anhaltspunkt für alle Menschen, die sich mit dem Thema illegale Drogen und Abhängigkeit auseinandersetzen müssen oder wollen.

Angebote:

- **Offenes Büro**
Beratung und Gespräche ohne Termin (Dienstag bis Freitag von 9.00 – 13.00 Uhr)
- **Drogen-, Suchtberatung und Therapievermittlung**
Individuelle Beratung und Einzelgespräche für Betroffene und Angehörige
- **Psychosoziale Beratung**
In unserer Beratungsstelle und auch in verschiedenen Arztpraxen
- **Sub21 (Jugenddrogenberatung)**
Sub 21 ist ein spezialisiertes Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, die illegale Drogen konsumieren oder konsumiert haben.
- **Präventionsveranstaltungen**
Veranstaltungen zum Thema „illegale Drogen“ oder speziell zu „Cannabis“ in Schulen, Bildungseinrichtungen oder Ausbildungsstätten.
- **Elterninformationsabende**
Digitale Veranstaltungen zum Thema „illegale Drogen“ oder „Cannabis“ für Angehörige
- **Wohngemeinschaft**
Die ambulante Wohngemeinschaft mit 9 Plätzen unterstützt 9 Menschen nach einer stationären Intervention (forensische oder therapeutische Einrichtungen) um die selbstständige Lebensführung und die (Re-) Integration in die Gesellschaft zu erleichtern bzw. möglich machen.

- **AUW**
Ambulante 1:1 Betreuung von ehemaligen und konsumierenden Drogengebrauchenden in ihren eigenen Wohnungen, mit individuellem Stundenkontingent zur Abstinenzstabilisierung und Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben.

- **Kontaktladen**
Der Kontaktladen ist eine Anlaufstelle für Drogenkonsumierende und bietet Aufenthaltsmöglichkeiten als Grundlage der stressfreien und gewaltfreien Begegnungen. Es steht Fachpersonal für Gespräche und Kriseninterventionen sowie für tagesstrukturierende Beschäftigungen zur Seite. In den regelmäßigen Öffnungszeiten, können Besucher*innen sich um Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Hygiene oder Wäsche waschen kümmern. Es steht ein Telefon, Fax und PC zur Verfügung.

- **Streetwork**
Streetwork ist für Drogenkonsument*innen das Bindeglied zu herkömmlichen Diensten und Einrichtungen. Sie motiviert, informiert, vermittelt und begleitet Klient*innen, die noch nicht oder nicht mehr ins Hilfesystem eingebunden sind und hilft Schwellenängste abzubauen.

- **Selbsthilfegruppe**
Für ehemalige Drogenkonsumierende jeden Donnerstag von 19.00 – 21.00 Uhr.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	
Beratungsstelle	525 Menschen
Jugenddrogenberatungsstelle	174 Menschen
Präventionsveranstaltungen	89 Veranstaltungen
Elterninformationsabende	4
Wohngemeinschaft	14 Menschen
Ambulant Unterstütztes Wohnen	3 Menschen
Kontaktladen	tägl. ca. 50 Menschen
Streetwork	Tägl. Ca. 37 Menschen

3.5 Forensische Wohngemeinschaft – BGfpg

Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V.

Forensische Wohngemeinschaft und Forensisch Betreutes Einzelwohnen

Leitung: Florian Waldeck

Rote-Hahnen-Gasse 6

93047 Regensburg

Tel.: 0941 / 59 98 57 85 Fax: 0941 / 59 98 57 86

E-Mail: florian.waldeck@bgfpg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Forensische Nachsorge der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. Regensburg.

Arbeit mit Rechtsbrechern, die gem. §§ 63/64 StGB verurteilt wurden (Therapie statt Knast)

- 3 WGs im Stadtgebiet mit 13 Bewohnern, ca. 45 % suchtkrank mit Doppeldiagnosen – sozialpädagogische Betreuung mit umfassenden Angeboten.
- Durchschnittlich ca. 18 Klienten nach obigem Kriterium in eigener Wohnung – aufsuchende soziale Arbeit mit allumfassenden Angebotsspektrum, ca. 60 % suchtkrank mit Doppeldiagnosen. Umstellung seit Februar 2022 auf Fachleistungsstunden (Ambulant Unterstütztes Wohnen Forensik AUW F)

Angebote:

- (Re-) Sozialisierung in die Gesellschaft
- Unterstützung in Lebenspraktischen Angelegenheiten
- Unterstützung bei der (Re-)Integration in Arbeit
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Netzwerkarbeit
- Kooperation mit BKR, Bewährungshilfe etc.
- Unterstützung bei akuten Krisen
- § 67H StGB
- Unterstützung beim Finden von geeignetem Wohnraum
- Unterstützung beim Führen eines abstinenten, suchtmittelfreien Lebens

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
FWG (Forensische Wohngemeinschaft)	12	1
AUW F (Ambulant Unterstütztes Wohnen Forensik)	17	1

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	5	-
Medikamente	3	1
Illegale Drogen	20	1
Crystal	4	-
NPS	3	-
Tabak	28	-
Essstörungen	5	-
Path. Glücksspiel	4	-

Prävention:

Keine Prävention – kein freiwilliges Angebot

3.6 Gesundheitsamt

Staatl. Landratsamt**Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg**

Suchtberatung und -prävention

Altmühlstraße 3

93059 Regensburg

Tel.: 0941 / 40 09-0 oder 40 09-740

www.landkreis-regensburg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

- Suchtberatung für Betroffene, Angehörige und Mitbetroffene, zu allen Suchtmitteln und -formen
- Suchtpräventionsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten, vorrangig für Multiplikator*innen
- Geschäftsführung des Suchtarbeitskreises, sowie der einzelnen Untergruppen
- Kostenlose Infothek und Entleihe von Materialien zum Thema Sucht

Angebote:

- Beratungsgespräche im Rahmen der Suchtberatung
- „FreD“, Frühintervention für erstaußfällige Drogenkonsumenten, Schwerpunkt Cannabis. Vorgespräche und interaktives Gruppenangebot für junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren.
- „HaLT – Hart am Limit“, ein alkoholspezifisches Präventionsprojekt bei Alkoholintoxikation. Erstkontakt zu den Jugendlichen und deren Eltern im Krankenhaus, anschließend „Risiko-Check“ als Gruppenangebot möglich. Zielgruppe 12 bis 24 Jahre.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	weiblich	männlich
Suchtberatung, gesamt: 435	151	284

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen

Suchtmittel	Gesamt
Alkohol	241
Medikamente	13
Opioide	49
Crystal	15
Cannabis	122
Nikotin	13
Essstörungen	4
Spielsucht	5

Prävention:

- Multiplikatorenschulungen zu verschiedenen suchtpreventiven Themen
- Klarsichtkoffer – mobiler Parcours zu Alkohol und Tabak
- Quo-vadis Koffer – mobiler Parcours zu Cannabis
- Elternabende und Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“
- Workshop „Kinder aus Suchtfamilien“
- Basisfortbildung für Beauftragte für Suchtprevention sowie Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeiter/innen, Vorträge zu Suchtprevention im Setting
- Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen in Schulen und Einrichtungen

Gesamtzahl der Angebote:

• Präventionsveranstaltungen für Jugendliche, Eltern, Erzieherinnen, Lehrer, Medizinische Fachkräfte, Personalverantwortliche und sonstige Multiplikatoren	634
• Pressearbeit	162
• Materialausgabe über Infothek	13
	320

Bei allen Veranstaltungen wurden 4150 Personen erreicht, davon waren 1349 Personen Multiplikatoren.

Perspektiven:

Pandemie und Digitalisierung haben einen tiefgreifenden Wandel in der Selbsthilfe eingeläutet.

Trotz erheblicher Einschränkungen für Gruppen hat die Selbsthilfe in der Pandemie eine hohe Flexibilität und eine besondere Kreativität bewiesen.

Die Arbeit der Selbsthilfe wird künftig vermutlich durch eine Vielfalt in Organisation und Aktionsformen geprägt sein. Dies eröffnet Chancen, neue Zielgruppen zu erreichen, kann aber auch zu dauerhaften Erschwernissen bzgl. der Niedrigschwelligkeit, Erreichbarkeit und Verlässlichkeit der Angebote führen.

3.7 START - Caritas

START Caritas-Adaptionseinrichtung für Abhängigkeitskranke

Reichstraße 13

93055 Regensburg

0941 / 79 13 27

@: info@start-regensburg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Die vollstationäre Caritas Adaptionseinrichtung „START“ richtet sich an suchtmittelabhängige Männer und Frauen mit dem Schwerpunkt auf Alkohol- und Drogenabhängigkeit. Die Adaption erfolgt unmittelbar im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung, wie z. B. der Fachklinik Haselbach.

Für viele suchtmittelabhängige Menschen ist es im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung erforderlich, in einem geschützten, aber doch realitätsnahen und an den Alltagsanforderungen orientierten Rahmen, ihre Fähigkeiten zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu erproben und zu trainieren, was im Jahr 2022 unter Corona-Bedingungen erschwert wurde.

Das Ziel in der Adaption ist eine berufliche und soziale Wiedereingliederung der Menschen, sowie deren aktive Auseinandersetzung mit der Arbeits- und Alltagsrealität. Die Klienten können hier ihre in der Therapie erworbenen Fähigkeiten einüben, erproben und sichern. Dazu müssen sie im Rahmen der Adaption verschiedene Praktika machen. Dies war aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie nicht in allen Bereichen uneingeschränkt möglich. Ein weiteres Ziel ist die zunehmende Selbststrukturierung des Tagesablaufs und die Festigung und Stabilisierung der Abstinenz.

Angebote:

Unser Angebot besteht aus sozialpädagogischer Beratung und Begleitung, psycho-therapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen, Praktika, Ernährungsberatung und Körperarbeit (Sport und Bewegung). Ergänzt wird das Angebot durch verpflichtende Besuche bei den Selbsthilfegruppen, wie z. B. Kreuzbund, AA oder DrugStop.

Anzahl der Rehabilitanden:

Im Zeitraum 2022 laufende Aufenthalte:

Arbeitsbereich		männlich	weiblich
Adaption gesamt	28	23	5

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	17	7
Medikamente	2	1
Illegale Drogen	10	2
Crystal	5	1
NPS	--	--
Tabak	17	6
Essstörungen	--	--
Path. Glücksspiel	1	--

Bei 64 % unserer Rehabilitanden bestehen Doppeldiagnosen, wie Depression oder Persönlichkeitsstörungen.

Prävention:

- Rückfallprophylaxe im Einzel-/ Gruppengespräch
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Anbindung an die Suchtambulanz im Einzelfall

3.8 Telefonseelsorge Ostbayern

Telefonseelsorge Ostbayern

Postfach 11 01 55

93014 Regensburg

08 00 / 11 10 11 1 oder 08 00 / 11 10 22 2

@: info@telefonseelsorge-ostbayern.de

www.telefonseelsorge.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Die Telefonseelsorge Ostbayern mit Sitz in Regensburg ist eine ökumenische Arbeitsgemeinschaft des Bistums Regensburg und des Diakonischen Werkes im Dekanat Regensburg.

Der Leiter, eine Sekretärin/Geschäftsführerin und ca.100 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen stehen Menschen in Not und Krisen telefonisch und im Internet per Webmail und Chat bei.

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden werden dafür ein Jahr lang ausgebildet und bilden sich ständig fort.

Die Telefonseelsorge bietet ihr Gesprächs- und Beratungsangebot rund um die Uhr, verschwiegen, anonym, datengeschützt und kostenfrei für den Anrufer an.

Angebote:

- 24 Stunden gesprächsbereit am Telefon unter 0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222 anonym und gebührenfrei
- Webmail-Beratung unter www.telefonseelsorge.de
- Chat-Beratung unter www.telefonseelsorge.de
- Informationen unter: www.telefonseelsorge-regensburg.de

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	Kontakte mit Thema Sucht
Telefon	148
Mail	3
Chat	5

3.9 Netzwerk Spritzenaustausch / Spritzenausgabe und – tausch

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Das Spritzenaustausch-Programm für intravenös Drogen konsumierende Menschen (IVD) in Regensburg wird durchgeführt durch das Netzwerk Spritzenaustausch bestehend aus Aids-Beratungsstelle Oberpfalz (BRK), Kontaktladen Akut (Drugstop e.V.), Caritas Suchtambulanz, Streetworker*innen von Drugstop e.V. und Caritas.

Spritzenaustauschprogramme versuchen den Teil der Drogenkonsument*innen anzusprechen, der durch herkömmliche, abstinenzorientierte Angebote nicht erreichbar ist. Spritzenaustauschprogramme fordern daher nicht das Ende des Drogenkonsums, sondern versuchen mit den Konsumenten daran zu arbeiten, dass trotz Fortführung des Konsums wesentliche Gefährdungen der Gesundheit vermieden werden. Das Ziel besteht darin, dass der/die Einzelne möglichst gesund den Zeitpunkt erreicht, an dem er/sie bereit ist, den Lebensweg drogenfrei zu gehen.

Ziele des Projekts sind also die

1. Versorgung der IVD mit sterilen Konsumutensilien zur Verhinderung der Weiterverbreitung von HIV und Hepatitis und die Entsorgung kontaminierter Konsumutensilien
2. Safer-Use-Beratung und Safer-Sex-Beratung mit Ausgabe von Kondomen, Förderung der Awareness des HIV-Themas in der Zielgruppe der IVD und Sensibilisierung für den Erhalt der eigenen Gesundheit
3. Bei Bedarf Vermittlung an die Drogenberatung von Caritas und Drugstop bzw. an die Entzugstationen und Therapieeinrichtungen.

Hygienematerial zur Ausgabe:

- Verschiedene untereinander kombinierbare Spritzen, Kanülen und Filter
- Alkopads, Löffel, Ascorbinsäure (0,5 mg) und steriles Wasser (2 ml)
- Spritzenentsorgungseimer, Heparinsalbe zur Venenpflege; Venenstaubänder; Papiertaschentücher und Kondome

Die meisten Materialien werden als Einwegprodukte mit Mengenbegrenzung kostenfrei ausgegeben, einzelne Artikel nur gegen eine geringe Schutzgebühr (z.B. Venenstauer). Die IVD werden angehalten, gebrauchte Spritzen zur Entsorgung mitzubringen und in den dafür aufgestellten Entsorgungseimer einzuwerfen. Parallel dazu werden aber Kanülen-Abwurfseimer mitgegeben, die von den IVD benutzt und nach der Füllung abgegeben oder gegen neue getauscht werden können.

Abgabestellen des Hygienematerials:

Es haben sich im Laufe der Jahre verschiedene Möglichkeiten entwickelt, wo, wie und wann IVD sich mit Hygienebedarf eindecken können:

- Täglich bei der Suchtambulanz von 8 – 12 Uhr, im Kontaktladen Akut von 11 – 16 Uhr und in der Aids-Beratungsstelle zu den Öffnungszeiten
- Die Mitarbeiter*innen der Aids-Beratungsstelle bieten für stark konsumierende IVD mit großem Bedarf an Hygienematerial jeden Donnerstag von 16 – 18 Uhr in den Räumen des Kontaktladens den „Großausgabe-Termin“ an
- Die Streetworker*innen von Kontaktladen und Suchtambulanz während der Streetwork

Statistik 2022:

Summe der Spritzenausgabekontakte über alle Ausgabestellen:	12 556
Summe des ausgegebenen Materials über alle Abgabestellen:	
Kanülen	170 023
Spritzen	122 924
Filter	120 237
Alko-Pads	110 756
Löffel	46 540
Ascorbin (0,5 mg)	52 717
Wasser (2 ml)	54 915
Abwurfemer	432
Kondome	> 2500

Die kostenlose Abgabe aller Materialien unterliegt seit 2020 einer differenzierten Mengengrenzung. Dies ist solange notwendig, bis es gelingt die fördernden Stellen von einer Anhebung der Fördermittel zu überzeugen.

Fazit 2022

Das Spritzenaustausch-Programm existiert seit 2011 und ist ein wichtiges Präventionsinstrument, um mit IVD an der Verhinderung von HIV- und Hepatitis-C-Infektionen zu arbeiten. „Ganz nebenbei“ dient der Spritzenaustausch aber auch dazu, wichtigen Kontakt herzustellen zu Menschen, die mit herkömmlichen präventiven und psychosozialen Angeboten nur schwer zu erreichen sind. Das Spritzenaustausch-Programm hat daher eine wichtige Brückenfunktion, um Menschen den Zugang zum Hilfesystem zu erleichtern.

Die Anzahl der Spritzenaustausch-Vorgänge liegt das dritte Jahr in Folge bei etwa 12 000 Spritzenaustausch-Kontakten pro Jahr. Das eine gute Nachricht, weil es zeigt, dass es uns weiter gut gelingt, Drogenkonsument*innen für die Hygiene beim Konsum zu interessieren. Corona hat auch im Jahr 2022 sicher noch einen starken Einfluss auf die Kontaktzahlen gehabt.

Wir werden erst im Laufe des Jahres 2023 erkennen können, welche Auswirkungen das Ende der Corona-Pandemie und der Kontaktbeschränkungen auf unsere Kontakt- und Materialabgabe zahlen haben wird.

Nach Jahren des steilen Anstiegs der Abgabemengen haben wir in den letzten beiden Jahren die Abgabemengen reduzieren müssen. Dies ist aus inhaltlicher (präventiver) Sicht kein Grund zur Freude, war aber wirtschaftlich notwendig, um die Ausgaben den leider zu geringen Fördermitteln anzupassen. Erste Ergebnisse der DRUCK 2.0 Studie, die von November 2021 bis April 2022 vom **Robert-Koch-Institut** in Kooperation mit dem **Netzwerk Spritzenaustausch** in Regensburg durchgeführt wurde, lassen bereits jetzt vermuten, dass diese Reduzierung negative Folgen auf den präventiven Erfolg des Spritzenaustausch-Programms hat. Negative Folgen für die Prävention bedeuten aber immer auch große zukünftige Kosten für die Gesellschaft.

Das Spritzenaustausch-Programm ist also nicht nur aus medizinisch/humanitären Gründen geboten, es ist auch hochgradig kosteneffizient. Es liegt noch ein großes Stück Arbeit vor uns, die Geldgeber von der Notwendigkeit und der Kosteneffizienz des Spritzenaustauschs zu überzeugen.

3.10 „Merk's mal“ Werkhof

Die Maßnahme „Merk's mal“ ist eine Einrichtung für Menschen mit einer Substanzabhängigkeit, welche sich im ALG 2 Bezug befinden. In der AGH können sich die Teilnehmenden in einem geschützten Rahmen, sowohl an einen strukturierten Alltag als auch an der Erprobung verschiedenster Tätigkeiten gewöhnen, um evtl. wieder in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Dabei werden sie durch qualifizierte Ansprechpartner*innen unterstützt. Da die Teilnehmenden vielschichtige Problemlagen haben, arbeiten wir auch aufsuchend und machen bei Bedarf Haus und Milieubesuche.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- Suchtvergangenheit/ Suchtlebenslauf
- Stabilisierung durch Tages- und Wochenstruktur
- Persönliche Stärkung und Verfestigung des Clean-Seins
- Neue berufliche Wege finden und gehen
- Erarbeiten von Lösungen für private und berufliche Problemlagen
- Unterstützung bei der Integration in Arbeit
- Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Regensburg

Angebote

- Einzelgespräche
- Arbeitsgelegenheiten z.B. Gartenarbeit, Holzwerkstatt, kreative Arbeiten, Küche, usw.
- Unterstützung bei Schriftverkehr und gerichtlichen Angelegenheiten
- Begleitung bei Arztbesuchen
- Hausbesuche
- Beistand in Krisensituationen
- Hilfe bei Angelegenheiten mit dem Jobcenter

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Maßnahme TN „Merk's mal“	9	--

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	5	-
Medikamente	1	-
Illegale Drogen	7	-
Crystal	1	-
Tabak	8	-

Prävention

Vorbeugung von Rückfällen durch strukturierten Arbeitsplatz; spezielle Pädagogische Betreuung und soziale Kontakte.

3.11 Rafael e.V.

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Der Verein Rafael (Regensburger Anlaufstelle für Erkrankte in eingeschränkten Lebenslagen) bietet für Menschen ohne festen Wohnsitz und/ oder mit anderer Hilfsbedürftigkeit eine kostenlose medizinische und zahnmedizinische Sprechstunde an.

Die Sprechstunde ist für alle Menschen offen. Primär werden nicht-versicherte Patient*innen behandelt, welche durch das Raster der Krankenkassen fallen. Jedoch kommen auch krankenversicherte Personen in die Sprechstunde, welche oftmals Stigmatisierung und Ausgrenzung in den niedergelassenen Praxen erfahren haben. Ziel des Vereins ist es, alle Patient*innen in die medizinische Regelversorgung zu(re-)integrieren.

Angebote

- medizinische Versorgung
- zahnmedizinische Versorgung
- Beratung
- Streetwork

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
medizinische Versorgung	91	46
zahnmedizinische Versorgung	40	19
Streetwork (pro Tag geschätzt)	30	10

Prävention

Corona Impfaktion, 1 Veranstaltung, 16 Personen erreicht

Schulung von Naloxon, 24 Schulungen, 40 Personen erreicht

3.12 KISS

KISS Regensburg – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe

für Stadt und Landkreis Regensburg

Landshuter Str. 19

93047 Regensburg

Tel.: 0941 / 599 388 610

@: kiss.regensburg@praitaet-bayern.de

www.kiss-regensburg.de

www.facebook.com/SelbsthilfeRegensburg

Darstellung der Einrichtung, deren Ziele und Aufgaben

KISS Regensburg ist eine fach-, themen- und trägerübergreifende Anlaufstelle zur Förderung von Selbsthilfeaktivitäten.

Die Selbsthilfekontaktstelle fördert dabei die Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit von Menschen mit chronischen Erkrankungen, seelischen Schwierigkeiten, Suchterkrankungen oder auch bei sozialen Anliegen durch die Motivation zum Austausch mit Gleichbetroffenen in Gruppen oder auch zur Gründung einer eigenen Gruppe.

Das jährlich aktualisierte Verzeichnis aller Selbsthilfegruppen und Initiativen in Stadt und Landkreis Regensburg liegt an vielen Stellen kostenfrei aus. Damit macht KISS nachhaltig auf den Selbsthilfegedanken in der Bürgerschaft und Institutionen aufmerksam.

KISS sammelt Informationen über und pflegt Kontakte mit professionellen Diensten und Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, damit Hilfesuchenden bei den Erstberatungen auch über die Selbsthilfegruppen hinaus – die Zugangswege zu den professionellen Hilfsangeboten erleichtert werden können.

Das Beratungsangebot ist kostenlos und vertraulich. Mit dem Projekt „Junge Selbsthilfe“ wird gezielt die Ansprache junger Menschen für die Selbsthilfe verfolgt.

Mit dem Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ wird in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Barmherzige Brüder im Sinne einer Patientenorientierung eine bessere Verzahnung von stationärem Aufenthalt und dem Erfahrungswissen der Betroffenen im Sinne etabliert.

Allgemeine Angebote: Kiss...

- informiert alle an Selbsthilfe interessierten Menschen und ist Lotse bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten
- unterstützt Initiator/innen bei Gruppengründungen
- berät Selbsthilfegruppen in inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen
- bietet passgenaue Fortbildungsseminare für Selbsthilfegruppen an und unterstützt Gruppen bei deren Veränderungsprozessen 46
- berät und vermittelt Zuschüsse der Krankenkassen
- vernetzt Selbsthilfegruppen untereinander durch Erfahrungsaustausch
- fördert die Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen und Fachleuten informiert über professionelle Versorgungsangebote

Prävention:

Selbsthilfegruppen im Suchtbereich:

Im Suchtbereich gibt es derzeit in Stadt und Landkreis Regensburg insgesamt 50 Selbsthilfegruppen (SHG):

➤ **Alkoholabhängigkeit und Alkohol und Sucht allgemein:**

- 21 SHG für Betroffene (davon sind 12 Zwölf-Schritte-Gruppen 2 Gruppen nur für Frauen, eine „Führerscheingruppe“, ein englisches Meeting sowie die Gruppe Sucht im Alter)
- 3 SHG für Angehörige (2x Al-Anon-Zwölf-Schritte-Gruppen, 1x Kreuzbundgruppe nur für Angehörige)

➤ **Drogen- und Mehrfachabhängigkeit:**

- 6 SHG für Betroffene (davon eine nur für Frauen und eine Zwölf-Schritte-Gruppe, eine Zwölf-Schritte - russischsprachig)
- 1 SHG für Angehörige

➤ **Essstörungen:**

- 5 SHG für Betroffene (davon 1 Zwölf-Schritte-Gruppe)
- 1 SHG für Angehörige
- 1 SHG an der OTH

➤ **Spielsucht:**

- 1 professionell begleitete Gruppe für Betroffene

➤ **Weitere nicht stoffliche Suchtformen:**

- 4 SHG (AS, MEDI-A, CoDA, AM)

3.13 Waagnis - Beratungsstelle für Essstörungen

Beratungsstelle zu Essstörungen

Trägerverein: Frauengesundheitszentrum e.V.

Grasgasse 10

93047 Regensburg

Tel.: 0941 / 59 98 606

@: info@waagnis.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Wir bieten psychosoziale Beratung und Unterstützung, angeleitete Gesprächsgruppen, Nachsorge, Kurse und Vorträge für Betroffene. Zu unserem Angebot gehören auch Beratung und Selbsthilfegruppen für Angehörige.

In Kooperation mit dem FrauenGesundheitsZentrum Regensburg e.V. bieten wir Präventions- und Aufklärungsworkshops z.B. an Schulen. In 2022 fanden 8 Präventionsveranstaltungen an Schulen, sowie ein Fachtag mit Fortbildungsteil statt.

Der Bezirk Oberpfalz fördert uns durch die Bezuschussung der Personalkosten. Ein großer Teil der Sachkosten wird von Bezirk, Stadt Regensburg und Landkreis Regensburg getragen.

Angebote:

- Einzelgespräche, angeleitete Gesprächsgruppen und Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige
- Präventionsveranstaltungen für Jugendliche
- Kurse und Veranstaltungen für Betroffene, Angehörige und Fachleute
- Weitergabe von Informationsmaterial, Leihbibliothek

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Beratung für Betroffene u. Angehörige	41	309

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	0	3
Tabak	0	4
Essstörungen (insg.267)	19	248

Prävention:

In 2022 wurden 206 Personen erreicht, davon 17 Betroffene Personen.

Weitere erreichte Personen:

Im Rahmen von Kurzberatungen und Clearingkontakten betreute Angehörige und Betroffene:	326
Teilnehmer*innen Angehörigengruppe	33
Teilnehmer*innen von essstörungsspezifischen Vorträgen und Kursen	13
Fachleute (Vorträge und Fortbildungen)	141
Weitere erreichte Personen insgesamt:	513

4. Teilnehmer*innen

4.1 In den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe – Suchtprävention

	Frau	Adlhoch	privat
	Herr	Amann	PI Regensburg Süd
	Frau	Bachmeier	JaS – MS Regenstauf
	Frau	Bauer	W u S Gym
	Frau	Baumann	JaS – RS Am Judenstein
	Frau	Brueckl	HaLT
	Frau	Brunner	Jas MS Alteglofsheim
	Frau	Christmann	Jugendschutzstelle
*	Herr	Domnick	DrugStop e.V.
	Frau	Espinosa-Schinne	FOS/BOS Regensburg
	Herr	Ferstl	Polizeiinspektion Regensburg Süd
	Frau	Kliegel	Landratsamt Gesundheitsamt Regensburg
	Frau	Kraus	Polizeiinspektion Regensburg Süd
	Herr	Kuchlmaier	BSZ Matthäus Runtinger
	Herr	Mache	Stadtjugendring
	Frau	Mathes	Deutsche Kinderschutzbund
	Frau	Pecher	JaS – Amt für Jugend und Familie
**	Frau	Riegelsberger-Ganglmeier	Deutscher Kinderschutzbund
	Frau	Schösser	Gesundheitsamt Regensburg
	Frau	Wolf	Internat Pindl

* *Gruppensprecher*

** *Gruppensprechein*

Abkürzung: JaS = Jugendsozialarbeit an Schulen

Gäste:

Frau Frodsham
Herr Rieger
Frau Wolf

Diakonie
PI Regensburg Süd

Arbeitsgruppe – Sucht und Arbeit

	Herr Bernkopf	Krones Neutraubling Sozialberatung
	Frau Betz	angela.betz@bad-gmbh.de
	Frau Cimen Schindler	Landratsamt Regensburg – Gesundheitsamt -
*	Herr Dirscherl	privat
	Frau Eisenhut	Werkhof Regensburg
	Herr Giessamer	Maschinenfabrik Reinhausen
	Frau Goppel-Hirmer	Universität Regensburg, Personalrat
	Frau Heuberger	DrugStop
	Frau Dr. Honis	Gewerbeaufsichtsamt, Regierung der Opf.
	Frau Isler	Stadt Regensburg
	Frau Kunkel	Drugstop, Wohnen
	Frau Dr. Loncarek	Bezirksklinikum Regensburg
	Frau Luthert	Angelika.Luthert@medbo.de
	Frau Maier	maier.judith@regensburg.de
	Frau Maschek	barbara.maschek@bfz.de
	Frau Mühlbauer	Jobcenter
	Frau von Obstfelder	Fachklinik Furth im Wald
	Herr Ottl	privat
	Frau Pilz	Rotes Kreuz Regensburg
	Frau Preißl	diana.preissl@se.com
	Herr Rasp	Fa. Schott Mitterteich
	Herr Dr. Reisp	Betriebsmedizin
	Herr Schäble	Werner.Schaeble@de.randstad.com
	Herr Seidl	privat
	Frau Seidl	christina.seidel@ale-opf.bayern.de
	Herr Simbeck	privat
	Frau Spahn	Regierung der Oberpfalz
	Frau Springs	daniela.springs@infineon.com
	Frau Stiglbauer	JaS, Kreisjugendamt, BSZ Regensburg
	Frau Strobel	Drugstop
	Frau Weber	Lernwerkstatt Regensburg
	Frau Weber	OTH
	Frau Wiesner	Bayernwerk
	Herr Wührl	privat
**	Frau Zeitler	Institut = GES. UND LEBEN

* *Gruppensprecher*

** *Gruppensprecherin/Vertretung*

Abkürzung: JaS = Jugendsozialarbeit an Schule

Arbeitsgruppe – Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe

	Frau	Brettner	BKR - Sozialdienst
	Herr	Gruber	Kreuzbund
**	Frau	Heuberger	Drugstop e.V.
	Frau	Honderboom	EX-IN Genesungsbegleiterin
	Frau	Kamintzky	Kreuzbund
	Frau	Metzger	Kreuzbund
	Frau	Mitchell	Sozialteam
	Frau	Müller	Waagnis/FGZ
	Frau	Nellessen	Kreuzbund
	Herr	Neumann	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
	Herr	Schild	TÜV Süd
	Herr	Schuster	Diakonie SPZ Amberg
	Herr	Tribula	Caritas Adaptionseinrichtung "START"
*	Frau	Wagner	KISS Regensburg
	Herr	Würzl	Caritas Suchtambulanz

**Gruppensprecherin*

*** Stellvertretende Gruppensprecherin*

Gäste:

Frau Weber	Landratsamt Regensburg – Gesundheitsamt
Herr Fleckenstein	Klinik im Hasel AG/Schweiz

Arbeitsgruppe – Illegale Drogen

	Frau	Attenberger	Kom. Jugendarbeit
	Frau	Blabl	TÜV-Süd Life Service
	Frau	Brunner	Landratsamt Regensburg – Gesundheitsamt -
	Herr	Creuzberg	DrugStop, Streetwork
	Frau	Dansel	Werkhof
	Herr	Dorsch	Aids- Beratung
**	Frau	Heilmeier	DrugStop
	Frau	Kraus	Polizeiinspektion Süd
	Herr	Peter	Streetwork Caritas
	Frau	Pickl	Werkhof
	Frau	Rieder	Stadt Regensburg – Kompetenzagentur -
	Frau	Salbeck	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
*	Frau	Santl	Fachambulanz der Caritas
	Herr	Schießl	Kinder- und Jugendpsychiatrie
	Herr	Schmaus	Diakonie Regensburg, Betreutes Jugend wohnen
	Frau	Schulz-Fährnich	Fachambulanz Caritas

Herr	Dr. Stelbrink	Raphael e.V.
Herr	Stöckl	Polizeipräsidium E 3
Frau	Tomaschko	Raphael e.V.
Herr	Waldeck	Bayer. Gesellschaft f. psych. Gesundheit/Forensische Wohnge- meinschaft

**Gruppensprecherin*

*** Stellvertretende Gruppensprecherin*

Gäste:

Herr Dr. Lang	Regierung der Oberpfalz
Frau Kaplunik	Regierung der Oberpfalz

Arbeitsgruppe - Frau und Sucht

Frau	Eckert	Kreuzbund
Frau	Gerhardinger	Fachambulanz für Suchtprobleme
Frau	Gretschel/Dr. Krüger	Gleichstellungsstelle Stadt
Frau	Haubenschild	Caritas Haus St. Rita
Frau	Hirmer	Sozialteam
Frau	Lechner	Drugstop
Frau	Müller	Waagnis
Frau	Novak-Sachs	Landratsamt Regensburg, Jugendgerichtshilfe
Frau	O'Brien	Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg Koordinierungsstelle Familienstützpunkte
*	Frau Pernpeintner	Fachambulanz für Suchtprobleme
Frau	Suttner-Langer	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt

**Gruppensprecherin*

Gäste:

Frau Bock	Familienberatungsstelle der Diakonie
Frau Frey	Kreisjugendamt Landratsamt Regensburg
Herr Neugebauer	Kreisjugendamt Landratsamt Regensburg
Frau Pokorny	NOAH, Caritas Regensburg
Frau Schlötterer	Karthause medbo Regensburg
Frau Schmid	Johannesbad Fachklinik Furth im Wald
Frau Weber	Gesundheitsamt

Arbeitsgruppe – Substitution

	Frau Haag	Fachambulanz der Diakonie Neumarkt
	Herr Dr. Boniakowski	Praxis Boniakowski
	Frau Burgmayer	Amt für Jugend und Familie Regensburg
	Herr Dr. Fuchs	Nervenärztliche Praxis
	Frau Hofbauer	DrugStop
	Frau Huber	Fachambulanz für Suchtproblem Caritas
	Frau Konnerth	Diakonie Suchtberatung Neumarkt
	Herr Dr. Lenuweit	Allgemeinmedizinische Praxis
	Herr Peter	Streetwork, Caritas
	Frau Pollwein-Hochholzer	ESB, JVA Regensburg
	Frau Dr. Quarterman	Allgemeinmedizinische Praxis
	Frau Salbeck	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
	Herr Stöckl	Polizeipräsidium E 3
*	Herr Dr. Unglaub	Bezirksklinikum Regensburg
	Herr Waldeck	Bayerische Gesellschaft f. psych. Gesundheit, FWG
	Herr Wick	Bewährungshilfe beim Landgericht Regensburg
**	Herr Wismath	Bezirksklinikum Regensburg

** Gruppensprecher*

*** Stellvertretender Gruppensprecher*

Gäste:

Frau Neubauer	BKH Wöllershof
Frau Heindl	BKH Wöllershof
Herr Dr. Bachner	Praxis
Herr Dr. Lang	Regierung der Oberpfalz
Frau Dr. Pindl	Substitutionsambulanz im BKH Regensburg

Arbeitsgruppe – Schulterchluss

	Frau	Bauer	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
	Frau	Von Brincken	KoKi-Landratsamt Regensburg, Kreisjugendamt
	Frau	Bock	Psychologische Beratungsstelle d. Diakonie Regensburg
	Frau	Brueckl	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
	Frau	Burgmayer	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie
	Frau	Fischer	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie
	Frau	Frenzel	Paritätischer Wohlfahrtsverband, Bezirksverband Nb/Opf.
	Frau	Gerhardinger	Caritas Fachambulanz für Suchtprobleme
	Frau	Giesa	Landratsamt/Kreisjugendamt, Verein Jugendamt im Landkreis
	Frau	Goll	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
	Herr	Guist	Praxis Beer
	Herr	Hadyna	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
	Frau	Honderboom	EX-IN Genesungsbegleiterin
	Frau	Kliegel	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
	Frau	König	Medbo Bezirksklinikum Regensburg, Substitutionsambulanz
	Herr	Krahe	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
	Frau	Lengsfeldr	Amt für komm. Jugendarbeit, Kompetenzagentur der Stadt Rgbg.
	Frau	Lermer	Deutscher Kinderschutzbund
	Frau	Lindner	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
	Frau	Mathes	Kinderschutzbund Regensburg, Projekt Kopfhoch
*	Frau	Meimer	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie
	Frau	Müller	Landratsamt Regensburg/Kreisjugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen
	Herr	Niepmann	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, KJF
	Frau	Nowak-Sachs	Landratsamt / Kreisjugendamt - Jugendgerichtshilfe
	Frau	Pecher	Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg, JaS
	Frau	Riegelsberger-Ganglmeier	Deutscher Kinderschutzbund
	Herr	Rüger	Amt für kommunale Jugendarbeit der Stadt Regensburg
	Frau	Scharf	Katholische Jugendfürsorge, Sozialpäd. Familienhilfe
	Frau	Schena	Jugend- und Familientherap.Beratungsstelle d. Stadt Regensburg
	Frau	Schlusche	Amt für kommunale Jugendarbeit der Stadt Regensburg
	Frau	Schrettenbrunner	Katholische Jugendfürsorge,-Sozialpäd. Familienhilfe
	Frau	Skolny	Landratsamt Regensburg-Kreisjugendamt,JaS
	Herr	Sperllich	Landratsamt / Kreisjugendamt
	Frau	Stiglbauer	Landratsamt Regensburg-Kreisjugendamt, JaS
*	Frau	Strobel	DrugStop Drogenhilfe Regensburg e.V.
	Frau	Wax	Amt für Jugend und Familie der Stadt Rgbg., Jugendschutzstelle
	Frau	Wanzke	Betreutes Jugendwohnen der Diakonie Regensburg
	Frau	Weißinger	Medbo-Bezirksklinikum Regensburg, Station 27 Karthause
	Frau	Wild	Amt für Jugend und Familie Stadt Regensburg, JaS
	Herr	Zimmer	Jugend- und Familientherap. Beratungsstelle d. Stadt Regensburg

* *Gruppensprecherinnen*

Arbeitsgruppe – PKA – Planungs- und Koordinierungsausschuss

Herr Dirscherl	AG – Sucht und Arbeit
Frau Santl	AG „Illegale Drogen“
Herr Domnik	AG „Suchtprävention“
Frau Wagner	AG „Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe“
Frau Pernpeintner	AG „Frau und Sucht“
Frau Rieglsberger-Ganglmeier	AG Suchtprävention
Frau Salbeck	Landratsamt - Gesundheitsamt Regensburg/Geschäftsführung
Herr Dr. Unglaub	AG „Substitution“
Herr Wührl	Vertreter des Plenums
Herr Prof. Dr. Wodarz	Vorsitzender

4.2 In der Gruppensprecherrunde

Frau Brueckl	Geschäftsführung
Frau Cimen Schindler	Geschäftsführung
Herr Dirscherl	Gruppensprecher AG – Sucht und Arbeit
Frau Kliegel	Geschäftsführung
* Frau Santl	Gruppensprecherin AG – Illegale Drogen
* Herr Kuchlmaier, Hr. Domnick	Gruppensprecher AG – Suchtprävention
* Frau Wagner	Gruppensprecherin AG – Nachsorge, Rehabilitation u. Selbsthilfe
Frau Pernpeintner	Gruppensprecherin AG – Frau und Sucht
Frau Salbeck	Geschäftsführung
Frau Wagner, Frau Heuberger	Gruppensprecherin AG Nachsorge, Rehabilitation u. Selbsthilfe
Frau Strobel	Gruppensprecherin AG - Schulterchluss
Frau Suttner-Langer	Geschäftsführung
Herr Dr. Unglaub	Gruppensprecher AG – Substitution
Herr Prof. Dr. Wodarz	Vorsitzender d. Suchtarbeitskreises

** Gruppensprecher*innen Alt und Neu*

4.3 Im Plenum

waren die Teilnehmer aus den Arbeitsgruppen vertreten und darüber hinaus weitere Personen aus interessierten Einrichtungen.

Vielen Dank an alle für die aktive Beteiligung!